

Tribut-Erleichterungen gegen ein Dfflocarno und den Verzicht auf die Kriegsschuldfrage!

Der alte Plan laucht wieder auf.

London, 6. April. Ueber das Ergebnis der Besprechung zwischen Tardieu und Macdonald verlautet aus zuverlässiger Quelle: Die Uebereinstimmung zwischen Macdonald und Tardieu ist dadurch erzielt worden, daß Tardieu dem englischen Premierminister versprochen hat, auf der Lausanner Konferenz in der Reparationsfrage gegenüber Deutschland dann nicht weiter dringlich zu werden, wenn Deutschland sich jetzt schon in London verpflichtet, in den territorialen Versailles-Fragen, also Danziger Korridor, Memelland und Grenz-Oberschlesien, still zu sein. Deutschland soll sich jetzt schon verpflichten, die Kriegsschuldfrage, die sich in mehreren Versailles-Paragrafen ausdrückt, nicht in die wirtschafts- und finanzpolitischen Verhandlungen in Lausanne hineinzubringen. Dann will Tardieu auf die Frankreich zustehenden bedingungslosen Tribute stillschweigend verzichten, d. h. das Hoover-Moratorium theoretisch-mechanisch nicht fortsetzen, was England als ein wirtschaftspolitisches Entgegenkommen im Interesse der Beruhigung Europas betrachtet.

Die Viermächtekonferenz.

Es werden Ausschüsse gebildet.

London, 6. April. Ueber die heutigen Besprechungen der Viermächtekonferenz in der Donaufrage wurde am Ende der Sitzung folgendes Komunique veröffentlicht: Es wurde ein Ausschuss gebildet, der über die gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse der Donauländer sowie über die Art der für eine Lösung am besten geeigneten Maßnahmen zu berichten hat. Der Bericht soll morgen erstattet werden. Die Vertreter der vier Mächte kamen weiterhin überein, einen kleinen Sachverständigenausschuss einzusetzen, der die durch den kürzlich veröffentlichten Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes angeschnittenen Fragen prüfen soll.

In unterrichteten deutschen Kreisen hat man von dem ersten Tag der Viermächtekonferenz den Eindruck gewonnen, daß die heutigen Verhandlungen noch kein klares Bild über den Gang der nächsten Tage abgezeichnet haben. Bei der Beurteilung der Sachlage müsse man sich vergegenwärtigen, daß man erst am Anfang einer ganzen Kette von Erörterungen von akuten Problemen steht. Von deutscher Seite wurde aber schon heute zur Sprache gebracht, daß man die Donaufrage nicht allein lösen kann, ohne die Weltwirtschaftskrise zu berücksichtigen.

Von maßgebender englischer Seite wird zu dem offiziellen Komunique folgendes erklärt: Man hat heute zunächst einmal die allgemeinen Grundzüge erwogen. Der nunmehr eingesehene Ausschuss wird die Einzelheiten untersuchen und der Konferenz morgen Bericht erstatten. Ziel der Zusammenkunft der vier Großmächte ist, Maßnahmen zu finden, um die sogenannten Donauländer auf eigene Füße zu stellen. Es wird betont, daß die heutige Sitzung in

Die ersten Meinungsverschiedenheiten.

London, 6. April. Reuter meldet: Wie in späterer Abendstunde verlautet, hat sich auf der heutigen Sitzung der Viermächtekonferenz eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England einerseits und Deutschland und Italien andererseits herausgestellt. Der erste Ausschuss der Konferenz, der aus den Delegationsführern besteht, wird sich morgen früh bemühen, diese Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Die beiden zur Diskussion stehenden Fragen sind: Muß Bulgarien in die Donauabklärung einbezogen werden und sollen die Donauländer für sich Verhandlungen führen?

Die Vertreter Frankreichs und Englands sind dafür, die in der Viermächtekonferenz erarbeiteten Vorschläge der Konferenz der Donauländer vorzulegen, während die deutschen und italienischen Vertreter es für notwendig halten, eine Delegation der neun beteiligten Staaten einzuberufen. Die deutschen und italienischen Vertreter sind der Ansicht, es sei wenig wahrscheinlich, daß eine richtige Lösung auf einer Konferenz der Donauländer allein gefunden werden könne und daß ein dort ausgearbeiteter Plan Österreich und Ungarn verhältnismäßig gegenüber der Kleinen Entente schwerer belasten müsse. Die Vorschläge für eine den Donauländern zu gewährenden Hilfe bewegen sich, was Frankreich und England anbelangt, im Rahmen finanzieller Unterstützung. Soweit Italien und Deutschland in Frage kommen, sind sie auf Zollleichterung eingestellt.

Paris, 6. April. Senator Paul Boncour ist zum künftigen Delegierten Frankreichs im Völkerbundsrat an Stelle des verstorbenen Aristide Briand ernannt worden.

London, 7. April. Die „Times“ meldet, hat der österreichische Gesandte Macdonald als dem Vorsitzenden der Viermächtekonferenz eine Denkschrift zugestellt, wonach Österreich um Vorrangbehandlung seiner industriellen Ausfuhr durch seine Nachbarn und die anderen europäischen Staaten ersucht.

vollster Einmütigkeit verlief. Der vorgesehene Sachverständigenausschuss, in dem England durch Sir Keith-Rohr vertreten ist, wird den Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes zu unterziehen haben, ob er Grundlage für sofortige wirksame Maßnahmen sein kann. Seine Mitglieder werden nicht von der Konferenz, sondern von den Delegationsführern selbst ernannt werden. Man hofft, auf diesem Wege praktische Arbeit für die Donauländer zu leisten.

Paris, 6. April. Havas veröffentlicht ein Dementi, wonach die heute vom „Echo de Paris“ aufgestellte Behauptung, die französischen und englischen Delegierten hätten sich geeinigt, den Donauländern und besonders Südbanien eine Politik der Währungsentswertung anzuwenden, nicht den Tatsachen entsprechen soll.

Hitler und der Kronprinz.

London, 6. April. Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“, der Adolf Hitler auf seiner Reise begleitet, gibt eine Unterredung über die Zustimmungserklärung des deutschen Kronprinzen zum Nationalsozialismus wieder. Auf die Frage, ob sich Hitler hierüber gefreut habe, erklärte Hitler: Ja! Ich würdige die Haltung des Kronprinzen; sie kam von seiner Seite völlig spontan. Er hat damit öffentlich seine Uebereinstimmung mit dem Haupttrupp der deutschen Rechte zum Ausdruck gebracht. Daran waren keinerlei Bedingungen geknüpft. Ein Verhandeln hat es nicht gegeben. Ich wäre auch nicht bereit gewesen, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. In Deutschland stehen zur Zeit wichtigere Fragen als Monarchie oder Republik zur Entscheidung.

Lügen-Hege gegen Röhm.

Er bleibt Stabschef.

München, 6. April. Die Pressestelle bei der Reichsleitung der NSDAP. verbreitet folgende Erklärung Adolf Hitlers: Aus sehr durchsichtigen Gründen wird jetzt in der Reichsleitung immer wieder das Gerücht verbreitet, daß ich beabsichtigen würde, mich von meinem Stabschef zu trennen. Demgegenüber erkläre ich ausdrücklich ein für allemal: Oberstleutnant Röhm bleibt mein Stabschef jetzt und nach den Wahlen. An dieser Tatsache wird auch die schmutzigste und widerlichste Hege, die vor Verleumdungen, Gesichtsverletzung und Amtsmißbrauch nicht zurückbleibt und ihre gesetzesmäßige Sühne finden wird, nichts ändern.

Rechtsanwalt Dr. Lütgedrune gibt an die Presse eine Erklärung, wonach die durch eigene Anzeige Röhm veranlaßten staatsanwaltlichen und richterlichen Ermittlungsverfahren ergeben hätten, daß keinerlei Verdacht einer strafbaren Handlung, auch nicht wegen einer Teilnahme an einem Vergehen gegen § 175 des Bürgerlichen Gesetzbuches, trotz genauester Untersuchung und Prüfung vorliegt. Die Verfahren in Berlin und München seien zugunsten Röhm eingestellt. Die weitere Verbreitung der angeblichen Röhm-Briefe, gedruckt im Verlag der Magdeburger „Volkstimme“, mitteldeutschen SPD-Organ, sei durch gerichtliche Verbote unter Strafe gestellt. Verstöße gegen dieses Verbot würden unmissverständlich verfolgt.

Auch die in der Presse verschiedentlich aufgetauchten Meldungen, daß Hitler Dr. Goebbels seines Postens als Reichspropagandaleiter, Gregor Straker seines Postens als Reichsorganisationsleiter entzogen und Dr. Frick von der Führung der Reichstagsfraktion der NSDAP. abberufen habe, werden in der nationalsozialistischen Parteikorrektur als unrichtig bezeichnet.

Neue Wahlerfolge der NSDAP.

Bielefeld, 6. April. Das vorläufige Gesamtergebnis der Landwirtschaftskammerwahlen der Provinz Ostpreußen ist folgendes: Nationalsozialisten 50 Mandate, Landwirtschaftsverband Ostpreußen 21 Mandate und Einländischer Bauernverein 5 Mandate.

Politische Zusammenstöße.

Duisburg, 7. April. Gestern nachmittag kam es an verschiedenen Stellen in Duisburg-Maldorf zu Zusammenstößen gegnerischer Flugblattverteiler. Hierbei wurden zwei Personen am Kopf verletzt; eine dritte Person wurde durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Insgesamt wurden 15 Personen festgenommen.

Berlin, 6. April. In einer heute abend abgehaltenen nationalsoz. Wahlversammlung wurde der Redner, weil er beleidigende Ausfälle gegen den Reichsanwalt machte, von den politischen Ausschüssen verwarnt. Daraufhin brach ein solcher Tumult im Saale aus, daß die Polizei die Versammlung auflösen mußte.

Berlin, 6. April. Auch in der vergangenen Nacht mußte die Feuerwehr verschiedene Male ausrücken, um in Brand gesteckte Litfaßsäulen zu löschen.

Dicke Briefe mit Krenngewinnen.

„Die beiden tragen uns noch den ganzen Laden weg.“

Berlin, 6. April. Im Klare-Prozess kam es heute wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen Leo Klare und dem Stadtbankdirektor Hoffmann. Als Leo Klare erneut die Behauptung aufstellte, daß Hoffmann viel mehr bekommen habe, als die Geschenke, die dem Gericht bekannt seien, forderte ihn der Vorsitzende auf, nun endlich einmal auszusprechen und zu sagen, was Hoffmann denn eigentlich noch mehr erhalten habe. Leo Klare antwortete mit einem großen Wortschwall, um dann schließlich zu erklären, es seien wiederholt dicke Briefe von Max Klare an Hoffmann gegangen, die große Krenngewinne enthalten hätten. Diese Briefe seien von Warschauer an den Stadtbankdirektor überbracht worden. Warschauer ist einer der Angestellten der Klare's gewesen, dessen Frau in großem Umfange Schecks für die Klare's ausgestellt hatte.

Hoffmann erwiderte, er hätte lediglich einmal ein Kuvert mit Theaterbillets von Klare erhalten. Dies sei ihm aber nicht durch Warschauer überreicht worden. Der Buchhalter Lehmann erklärt, daß es bei den Klare'schen Angestellten Tagesgespräch gewesen sei, daß das, was der Stadtbankdirektor Schmidt bekam, auch Hoffmann bekommen müßte. Max Klare hätte einmal gesagt: „Die beiden tragen uns noch den ganzen Laden weg.“ Insbesondere die Frauen von Schmidt und Hoffmann seien über jede Zuwendung von den Klare's sehr eifersüchtig aufeinander gewesen.

Bauern-Unruhen in Nordschleswig.

Schleswig, 6. April. Die Unruhen innerhalb der Bauernschaft von Nordschleswig auf dänischem Gebiet, die bereits seit Wochen immer wieder aufflammten, führten heute zu großen Demonstrationen, die von der dänischen Polizei aufgelöst wurden. Vor einigen Tagen sollte der alte Gutbesitzer der Familie Rissen in der Kreis-Sonderburg verhaftet werden. Die Bauern besetzten den Hof und konnten zeitweise den Gerichtsvollzieher an der Ausübung seines Amtes hindern. Später wurde auf anderem Wege ein neuer Besitzer des Hofes eingesetzt. Die Familie Rissen weigerte sich daraufhin, den Hof zu räumen. Schließlich setzte die dänische Polizei etwa 200 Beamte und Gendarmen ein, die den Hof räumten. Heute marschierten nun Demonstrationen auf den Hof der Familie Rissen zu. Plötzlich stürzte die dänische Polizei heraus und sprengte den Zug unter Anwendung von Gummihüpfeln und mit Wassergewalt auseinander. Zahlreiche Personen erlitten zum Teil ernste Verletzungen.

„Graf Zeppelin“ über dem Äquator.

Hamburg, 7. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute morgen um 9.30 Uhr den Äquator passiert.

Dortmund, 6. April. Die zur Bergbau A.-G. Lothringen, Hannover, gehörende Fache „Vereinigte Präsident“, Bochum, steht sich gezwungen, 750 Arbeiter und 50 Angestellte zu entlassen. Als Grund wird Abnahmangel angegeben.

Dresden, 6. April. In der Hauptgeschäftsstelle des Landtages Weichselgau fand gestern eine Hausung statt. Der zweite Direktor, Erwin Widmann, wurde festgenommen. Gleichzeitig fand eine Hausung im Kreiswirtschaftsverband Ratzeburg statt. Die Hausungen erfolgten auf Veranlassung der Postbehörde, die den Verbänden Vorwürfe gegen das Postgesetz zum Vorwurf macht.

Warschau, 6. April. Nach dreitägiger geheimer Gerichtsverhandlung wurde heute Stanislawski, der früher als Spion für Sowjetrußland tätig war, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Geliebte erhielt drei Jahre Zuchthaus. Die Verurteilten standen mit dem polnischen Major Demowski in Verbindung, der im Sommer vorigen Jahres verhaftet und zum Tode verurteilt wurde. Wie erinnerlich, mußte damals der ebenfalls in diese Angelegenheit verwickelte Militäratache der Warschauer Sowjetgesellschaft die Stadt schleunigst verlassen.

Braun, 6. April. In zwei Betrieben der Textilindustrie ist es heute wegen Einstellung der Teuerungszulagen zu einem Streik gekommen. Die toten Gewerkschaften bemühen sich, den Streik auch auf die anderen Textilunternehmen auszu dehnen.

Derliche Angelegenheiten.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeammerlag,

der in Dresden stattfand, faßte eine Entschließung, in der es heißt: „Wir haben von jeher eine Steuerpolitik verlangt, die Kapitalbildung zuläßt und nicht auf Kosten der Substanz und des Unternehmervillens geht. Wir haben eine Sozialpolitik verlangt, die die Wirtschaft nicht weiter einengt und belohnt eine Preis- und Lohn-“

... stellt in allen Wirtschaftszweigen, die der notwendigen Kapitalbildung gerecht wird und die Erhaltung der Reallohn- und der Kaufkraft zuläßt. Wir haben damit die Notwendigkeit einer starken und zielbewußten Führung der deutschen Wirtschaftspolitik durch die Reichsregierung anerkannt. Gleichwohl sehen wir uns genötigt, feierlich darauf hinzuweisen, daß die staatliche Wirtschaftspolitik der letzten Jahre unseren Wünschen nicht gerecht geworden ist. Der gewerbliche Mittelstand ist durch die Deflationspolitik der Notverordnungen in einer Weise geschwächt worden, die auch vom staatspolitischen Standpunkt aus außerordentlich zu bedauern ist. Es kommt hinzu, daß uns die Möglichkeit genommen ist, für unsere berufständlichen Bemühungen parlamentarische Hilfe in ausreichendem Maße zu gewinnen. Auch die Möglichkeit einer unmittelbaren Einflußnahme auf die Reichsregierung ist dem gewerblichen Mittelstand nicht in dem Maße gegeben, wie anderen Berufsgruppen des deutschen Volkes. Wir haben bereits im vorigen Jahre dem Reichsanwalt die dringende Bitte vorgelegt, eine unmittelbare Fühlungnahme zwischen der Reichsregierung und dem gewerblichen Mittelstand herzustellen. Trotz aller unserer Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, dieses Verlangen durchzusetzen. Wir erklären hiermit, daß unsere Stellungnahme zur Politik der Reichsregierung entscheidend dadurch beeinflusst wird, ob unser Verlangen nunmehr erfüllt wird oder nicht. Angesichts der wirtschaftlichen Lage im Handwerk und Gewerbe sieht sich die ordentliche Vertreterversammlung des Kammertages veranlaßt, vor aller Öffentlichkeit noch einmal eine grundsätzliche Wandlung der deutschen Wirtschaftspolitik in ihrem Verhältnis zum gewerblichen Mittelstand zu fordern. Sie verzichtet darauf, die wieder und wieder vorgetragenen Forderungen im einzelnen darzulegen, erinnert aber die Reichsregierung an die furchtbare Verantwortung, die sie gegenüber der Volksgemeinschaft mit ihrer Einstellung zum Handwerk trägt.

Gegen jede Sonderkürzung der Beamtengehälter. Die deutschnationale Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: In sächsischen Beamtenkreisen herrscht größte Sorge darüber, daß die sächsische Regierung angesichts der katastrophalen Entwicklung der sächsischen Finanzen abermals Staats- und Gemeindefunktionen schlechter stellt als die Reichsbeamten. Halbamtliche Abteilungen können diese Sorge der Beamenschaft nicht beseitigen. Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, von einer geächteten Schlechterstellung der sächsischen Beamten gegenüber den Reichsbeamten unter allen Umständen abzusehen.

Appell der deutschen Kurorte an die deutsche Kurorte. Die Balneologische Gesellschaft richtet gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Bäderverband einen Appell an die deutsche Kurorterschaft, in dem dieser nahegelegt wird, mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftskrise in Deutschland jetzt ihren Patienten in erster Linie deutsche Kurorte zu empfehlen. Es wird darauf hingewiesen, daß Deutschland eine sehr große Anzahl von Kurorten besitzt, die so mannigfachen Heilanzeigen entsprechen, daß bis auf ganz wenige, besonders geartete Fälle kein zwingender Grund vorliegt, andere Kurorte den deutschen vorzuziehen. Insbesondere die wissenschaftliche, hygienische und technische Einrichtung der deutschen Kurorte sei vom In- und Auslande als vorbildlich anerkannt.

Aue, 7. April. In der Zeit vom 23. Juni 1931 bis 28. März 1932 wurden aus einem Raum im Stadthaus vermußtlich mit Nachschlüssel eine silberne Münze in Talergroße vom Jahre 1632 mit dem Bildnis dreier Herasge von Jülich, sechs alte Taler mit Bildnissen sächsischer Kurfürsten, vorwiegend aus dem 16. Jahrhundert, und zwei weitere Silbermünzen gestohlen. Sachdienliche Angaben werden an die nächste Polizeidienststelle oder die Kriminalpolizei erbeten.

Bautz, 7. April. Hier wurden einem Fleischermeister aus dem Laden Fleisch und Wurstwaren und aus der Ladentasse ein größerer Geldbetrag gestohlen. Der Gendarmereiposten hat eine heilige Einwohnerin als Täterin ermittelt. Ferner wurden durch die Gendarmerei ein Einwohner wegen Sittlichkeitsvergehens und mehrere auswärtige Hausierer, die nicht im Besitze der erforderlichen Papiere waren, zur Anzeigebredung gebracht.

Langenschursdorf. Der ledige Fabrikarbeiter Müller wurde hier tot im Bach aufgefunden. Er ist mit seinem Fahrrad nachts auf dem Nachhausewege gegen das Gelande gefahren und durch den Anprall hinab in den Bach gestürzt. Sein Fahrrad lehnte noch am Bachgeländer.

Neues aus aller Welt.

Bereits 50 Todesopfer!

Die Nachrichten aus dem rumänischen Ucker-Schweinemergengebiet lauten immer alarmierender. Der Sachschaden ist ungeheuer. Etwa 50 Personen sollen ums Leben gekommen sein. 40 Eisenbahnlinien sind außer Betrieb gesetzt. Die Stadt Sorokla in Bessarabien ist zum größten Teil zerstört, das Gegenderviertel von Bukarest ist überschwemmt.

Selbstmord eines Bürgermeisters. Im Innenhof des Rathauses wurde, auf einer Riste stehend, der Bürgermeister der Stadt Wörlik, Erich Bähring, erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Außer der Pistole fand man den Waffenschein und eine Mitteilung, daß er in Dessau eingesperrt zu werden wünsche. Bähring stand im 49. Lebensjahr und war seit April 1925 Bürgermeister von Wörlik. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. Aus Andeutungen ist zu entnehmen, daß Bähring stark überarbeitet war und vielleicht einen Nervenzusammenbruch erlitten hat.

Selbstmord während der Hausführung. In Wiesbaden hat sich Direktor Deppe in seiner Villa erschossen. Der Selbstmord ereignete sich deshalb besonderes Aufsehen, weil er in dem Augenblick erfolgte, als durch Beamte der Steuererhebung bei Deppe wegen des Verdachtes der Veruntreuung eine Hausführung vorgenommen wurde. Deppe war von 1917 bis 1930 Inhaber der Firma Thams & Gorko und durch den Verkauf des Geschäftes bis auf die Filialen in Mainz und Wiesbaden in den Besitz großer Mittel gelangt.

Ein unglücklicher Schützling. In Würzeln (Weinprovinz) hat ein Unglückseliger einen Bergmannssohn das Leben gekostet. Er ließ sich einen Schützling an Fenster seines Schlafzimmers, um auf den Schützling zu schießen. Seine Schützling

Kunstaussstellung im Gerichtssaal



Der Beginn des Bilder-Teilungsprozesses gegen den Kunsthändler Otto Wacker. Hinten rechts stehend der Angeklagte, neben ihm stehend sein Verteidiger.

Unter großem Publikumsandrang begann in Berlin der Prozeß gegen den Kunsthändler Wacker. Die Anklage beschuldigt ihn der Urkundenfälschung, des versuchten und vollendeten Betruges. Das Forum hat sich zu einer Sonderausstellung von Goghs verwandelt. Zu der Verhandlung sind etwa 15 Sachverständige von Rang und Namen erschienen. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte der Verteidiger Jwan Goldschmidt Ablehnung der Sachverständigen Justiz, de la Faille und Stoppani, die sich bereits vorher einseitig dahingehend festgelegt hätten, daß die Bilder Wackers samt und sonders Fälschungen seien. Der Antrag wurde ab-

gelehnt. Es folgte die Vernehmung des Angeklagten. W. stammt aus einer Malerfamilie. Sein Vater war Landschaftsmaler. Auch sein Bruder und eine Schwester haben sich als Maler betätigt. Sein Vater hat die meisten der 30 in Frage kommenden Bilder restauriert. Wacker sagte u. a. über den angeblichen Erwerb der von Gogh-Bilder aus, daß er sie von einem russischen Emigranten, einem Fürsten Galahin, gekauft habe. Als die Behauptung aufgetaucht sei, die Bilder könnten gefälscht sein, hätte er nach dem Russen gefragt, ihn aber nicht mehr erreichen können. Er sei dann bald darauf verhaftet worden.

in der Küche unter dem Schlafzimmer hörten plötzlich einen Fall. Als sie in das Schlafzimmer des Bruders kamen, fanden sie ihn mit einem Schuß in der rechten Schläfe tot auf. Offenbar hatte der junge Mann unvorsichtig mit der Waffe hantiert.

Zigaretten und Geld. Vier maskierte Räuber, die mit Pistolen versehen waren, drangen in eine Schankwirtschaft im Berliner Vorort Mahlsdorf ein, in der sich nur die Wirtin mit einer anderen Frau aufhielt. Die Räuber bedrohten die Frauen mit ihren Pistolen und entwendeten aus der Kasse etwa 500 Mark. Hierauf entwendeten sie einen größeren Posten Zigaretten und Süßigkeiten.

Diebesbande im Saargebiet. In Stieringen bei St. Wendel hat die Gendarmerie eine Diebesbande festgenommen, welche die Grenzgebirgsregionen Lothringens und des Saargebietes unsicher machte. Die Bande bestand aus vier Burschen in den zwanziger Jahren. Stieffert, Hoch und zwei Brüder Kornick, die alle aus dem Saargebiet stammen. Die Einbrecher wurden auf frischer Tat erlappt.

Effektenschiebung. Auf Veranlassung des Bundesfinanzamtes Rassel wurde der Frankfurter Bankier Imhäuser wegen Verdachts der Effektenschiebung verhaftet. Die seit geraumer Zeit in Liquidation befindliche Firma Imhäuser spielte nur eine untergeordnete Rolle.

Sein Trick. In Berlin sucht man augenblicklich nach dem 28jährigen Bankbeamten Alfons Opiß, der als „Bärenmaler“ aufgetreten ist und seinen Opfern insgesamt 100 000 Mark abgenommen hat. Unter den Geschädigten befinden sich viele Geschäftsleute, die dem Schwindler gutgläubig ihr Geld anvertraut hatten und erst durch die Veröffentlichungen von den Betrügereien ihres „Treuhänders“ erfahren. Vor etwa zwei Jahren wurde Opiß bei seiner Bank abgebaut. Daraufhin machte er sich selbstständig. Sein Trick bestand darin, daß er „auf Grund besonderer Informationen“ den Leuten Angst mit einer neuen Inflation machte, wogegen es nur eine Sicherheit gebe, nämlich das Geld im Ausland anzulegen, mit anderen Worten: ihm anzuvertrauen, der in besonders guten Beziehungen zu einer Bank in Genue stehe. Opiß' Kundenkreis wurde immer größer, er fälschte Kontoauszüge der angeblichen Genueiser Bank, um keine Opfer zu täuschen, er zahlte zunächst auch Zinsen von den Geldern, die er erhielt, aber niemals auf eine Bank gegeben hatte. Bismehr legte er sich einen eleganten Wagen mit einem eigenen Chauffeur zu, lud seine Kunden nach dem Beispiel der Sklarets zu Festgelagen ein und veranstaltete in den teuersten Luxuslokalen des Berliner Westens Feste, die große Summen verschlangen. Der elegante und energische junge Mann imponierte so, daß er sogar von zwei Familien, in deren Tochter er sich „verliebt“ hatte, schon als Brautgamb anerkannt wurde; dabei war es eine Selbstverständlichkeit, daß ihm mit Rücksicht auf die künftigen Familienbande rund 10 000 Mark zur „sicheren Anlege“ im Ausland anvertraut worden waren. Opiß verschwand inzwischen spurlos. Mit ihm ist auch seine alte Mutter verschwunden.

16 Debachim-Grundstücke versteigert. In Berlin-Lichterfelde fand eine Grundstücksversteigerung statt. Es handelt sich um 16 Debachim-Grundstücke, Zweifamilienhäuser mit Vereinhalf- bis Fünfstücker-Wohnungen, die auf dem „Pfarracker“ in Lichterfelde von dem Debachim-Bauspartonieren für viele Millionen errichtet worden sind. Die Fälligkeit des Kapitals des Konzerns gerade in dieser Siedlung hat erheblich zur Illiquidität des zusammengebrochenen Konzerns beigetragen. Die Belastung allein für diese Grundstücke betrug insgesamt 1,8 Millionen Mark.

Eine berühmte Kathedrale als Kino. In der Tschaikowskij-Kathedrale in Leningrad wird zum 1. Mai ein Lichtspieltheater eingerichtet, das ausschließlich Filme über die Religion aller Nationen zeigen soll. Der Verband der Gottlosen unterstützt dieses Kino durch großzügige Propaganda.

Reisen der Zeit. Ein Geschäftsmann in Tepitz hatte in den letzten Tagen eine Zeitungsanzeige ausgegeben, in der er einen Hausmeister suchte. Der Erfolg war unerwartet. Es meldeten sich nicht weniger als 120 Männer aller Berufe, darunter zahlreiche Mittelschulabsolventen und vier Akademiker. Der vor eine schwere Wahl gestellte Arbeitgeber lud alle Bewerber zur persönlichen Vorstellung ein und wählte aus ihnen einen der allerbedürftigsten aus. Unter diesen wurde nun die Auswahl dem Los überlassen.

Der „König“ der Kraftwagenblinde. In Paris wurde ein Dieb verhaftet, der im Laufe der letzten drei Monate über hundert Autos gestohlen hatte. Eines dieser Autos ließ er sich von einem seiner Spießgesellen wieder stehlen und belam dafür von einer Versicherungsgesellschaft sogar die versprochenen Versicherungssumme.

Afrika — nackt und angezogen.

Über viele Dinge in der Welt hat der Europäer ungenügende falsche Vorstellungen. Am meisten über Australien und Afrika. Es gibt eine nette Anekdote von einem Mann, der in Kapstadt ankam und, im Anblick wunderbarer moderner Häuser, Hochhäuser und Fruchtspeicher, glänzender Boulevards und Parks, verzweifelt „Neger!“ rief.

Die Neger sind nun in Afrika allerdings nicht ausgehoben. Es gibt etwa 120 Millionen Neger auf etwa drei Millionen Weiße. Aber die Neger sind in einem merkwürdigen Zustand des Uebergangs. Die Kriege mit den Eingeborenen sind längst erloschen. Der schwarze Mann hat auch in den finsternen Wäldern ungefähr die Macht des weißen Mannes erlangt. Man kann mit ganz kleinen Polizeitruppen enorme Gebiete kontrollieren. Es gibt Staaten, wie Rhodesien (nördlich von Transvaal in Südafrika), wo vierundvierzigtausend Weiße ein Gebiet von doppelt Deutschlands Größe beherrschen. Dabei ist Rhodesien ein großes Industrieland. An der Ostküste ist das Zahlenverhältnis noch viel peinlicher. Da kommen in Uganda zum Beispiel auf drei Millionen Schwarze nur sechszehntausend Weiße. Aber, wie gesagt, trotz der dünnen Schicht weißer Männer in Afrika ist die Sicherheitsfrage ziemlich garantiert. Es denkt niemand an Ueberfälle. In den meisten Kolonien und Staaten dürfen die Eingeborenen weder Alkohol noch Waffen haben. Mit ein paar Flugzeugen und einigen Maschinengewehren ist Afrika leicht zu beherrschen — solange die Neger weder Stimmrecht noch Selbstbestimmung haben. Kurz gesagt, der Kampf zwischen Weißen und Schwarzen ist auf der friedlichen Ebene des sozialen Kampfes gelandet.

Selbst das finstere Afrika ist heute durchorganisiert. Der Kongo hat seine Bahnen, seine Dampfer, seine großen Flugzeugtrassen. Man fährt von der Westküste bis zur Ostküste. Von Kairo aus kann man mit Bahn und Schiff so weit nach Süden kommen, daß man (mit einer kleinen Zwischenstrecke, wo getragen wird) wieder die Bahnen in Ostafrika erreichen kann, um mit ihnen über Belgisch-Kongo bis nach Kapstadt hinunterzukommen. Diese Strecke kann man fliegen. Und man kann enorme Strecken mit dem Auto fahren... aber...

Aber — und nun haben diejenigen recht, die Afrika sich als wüsten Erdteil vorstellen — aber fünf Meter neben den Bahnhöfen, die den Urwald zerschneiden, liegen die Büsche, stehen die Giraffenherden noch. In der Nähe von Niesenbüschen wie Johannesburg stehen noch die Niesenantilopen, und bei Kimberley stehen Zebraherden. Es gibt eine Bahn, die durch ein Wildreservat führt, den Krügerpark, zwischen Transvaal und Portugiesisch-Ostafrika, wo tagelang so viel Wild steht, daß der Jagdführer bei großen Herden Signale gibt: Einmal tüten — links schauen. Zweimal tüten — rechts schauen!

Das Leben der Neger ist äußerst interessant. Hier zeigt sich am meisten die Uebergangsepoche. Das äußert sich etwa so: Cines Tages schließen die Hauptlinge im Oamboland in Angola (Port.-Westafrika) einen Vertrag mit den Nieren in Südafrika ab, laut dem ein paar tausend Oambos dort arbeiten sollen. Das Geld gehen die Hauptlinge ein; die Raffern wandern nach Süden, verbringen ein paar Monate in Paraden, genau wie Industriearbeiter, ziehen dann ihre Böden wieder aus, gehen in die Krone zurück und kaufen sich von dem, was der Hauptling ihnen übrig läßt, eine Frau oder eine zweite oder dritte Frau, die für sie arbeitet. Die Neger führen also ein merkwürdig zwiespältiges Leben. Teils arbeiten sie unter europäischen Umständen, schlafen in Betten und sehen Kinos an und duschen sich — wels leben sie wie die Affen in ihren Hütten.

Witternusaussichten

mitgeteilt von Sächsischen Landeswetterwarte vom 7. April abends bis 8. April abends.

Unbeständig, wechselnde Bewölkung, vereinzelte Schauer als Regen, teilweise auch als Graupel, in hohen Lagen der Mittelgebirge auch als Schnee. Temperaturen schwankend, im ganzen etwas vermindert. Nachts sehr kühl. Tagestemperaturen in der Ebene über 5 bis höchstens in den Mittelgebirgen 10 Grad. Besonders im Gebirge noch vorherrschend lebhaft Luftbewegung aus westlichen Richtungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Renzner in Aue; für den Anzeigenteil: Albert Georgi in Riesa. Rotationsdruck und Verlag: C. M. Görtner in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.



„Im Endkampf!“

Große Kundgebung

am Sonnabend, dem 9. April abends 8 Uhr im „Bürgergarten“.

Es spricht: Lehrer Göpferl, Glauchau.
Eintritt 30 Pfg. Erwerblos frei. Einlaß 7 Uhr.

Konzert der Standartenkapelle 105 (Frankf.).

NSDAP., Ortsgruppe Aue.

Bist Du zufrieden mit diesem System, dann wähle Hindenburg. Soll es aber wieder aufwärts gehen, dann wähle am 10. April **Adolf Hitler!**

Adler-Lichtspiele Aue

Bahnhofstraße 17. — Fernruf 987.

Freitag bis Montag 5, 7 und 9 Uhr

bringen wir abends einen Spielplan, der in Bezug auf Inhalt und Zusammenstellung ganz besondere Beachtung verdient und restlos Jedem gefallen wird! Als Hauptfilm einen Schwank, der es in sich hat und der in die heiterste, vergnügteste und ausgelassenste Stimmung versetzt: ein Militärschwank, wie er noch nicht gezeigt wurde:

Zu Befehl, Herr Unteroffizier

(Der Pedagog.)

Der Film der Bombenbesetzung; in der Hauptrolle (Sie werden lachen)

Ralph Arthur Roberts

Ida Wüst — Margot Walter — Emmy Sturm — Lotte Werkmeister

Henry Bender — Albert Paulig — Harry Halm — Paul Westermeyer.

Im Besprogramm anlässlich des 100. Todestages des großen Dichters:

Goethe-Bedenkfilm . . I. Teil: Der Werdegang

unter Mitw. von Theodor Loos, Dagny Servaes, Clemens Schmalstieg.

Tonwoche. Jugend hat Zutritt. Dajos - Bela - Kapelle.

Am Sonntag nachmittag 3 Uhr der gesamte Spielplan für Kinder!

Carola-Lichtspiele Aue

Freitag bis Sonntag das fabelhafte stumme Doppelprogramm:

Liebe und Champagner

Liebe, Glück u. Herzeleid beim Wintersport in St. Moritz in der Schweiz.

Hauptrollen:

Ivan Petrovich — Agnes Esterhazy — Camillo von Hollyay.

Im gleichen Spielplan der große Nackt-Körper-Kulturfilm, neue Wege

zu Kraft und Schönheit, Bilder der Lebensfreude:

„Lachendes Leben“

Der Film zeigt Menschen in ihrer Naturverbundenheit, in Licht und Sonne, wie Gott sie geschaffen hat, in dezenten Aufnahmen, die in glücklicher Harmonie sich den Bildganzen einordnen und einen Einblick in die moderne Freikörperkulturbewegung gibt. Ein Film, der von der Kritik als künstlerisch wertvoll und volksbildend anerkannt wurde.

Christlich-Sozialer Volksdienst zu Aue

Auf die mancherlei Angriffe geben wir unsere Antwort

am Sonnabend, d. 9. April, 20 Uhr, im „Muldental“.

Es spricht Herr Pfarrer Gehlberg - Glauchau, über:

„Christentum und Politik“

NB. Zur Vorbereitung: Es ist der ordnungsmäßige, legale Weg, daß die stärkste Partei den Reichstagspräsidenten wählt, daher Vorbereitung: es gilt für uns aber nicht der Jesuitenlog: „Der Zweck heiligt das Mittel.“

Freitag Schlachtfest.



Weiß. Pfd. 0.95, fr. Fleisch Pfd. 0.80.
Pfl. und Leberwurst Pfd. 0.85.
Metz. und Bratwurst Pfd. 0.95.
Gewürztes Pfd. 0.90. Butterbratwurst
würste St. 0.25, Schweinsknochen,
Rippen, Schmor, ger. Speck Pfd. 0.85
Max Schlimper, Schneeberg.
Reinholt- und Milchhalle, Markt.

Wurst-Waren

empfehlen wir billigt.

Gek. Hinterschinken 1/4 Pfd. 0.35
Bierwurst 1/4 „ 0.25
Blut- u. Leberwurst 1/4 „ 0.20

Schweizerkäse 1/4 Pfd. 0.30
Tilsiter Käse 20% 1/4 „ 0.15
Tafel-Käse 2 Stück 0.25
Oelsardinen (6-8 Fische)

2 Dosen von 0.65 an 6%
Kakao, stark entölt 1 Pfd. nur 0.70 6%

Auf Wunsch sind unsere Kaffee-
Werbetage bis Sonnabend
verlängert.

6% 6%

Thams & Garfs

Aue i. Sa. Lössnitz i. E.
Ruf 64. Ruf 1277.



Billige Küchenmöbel!

Eine vollständige Kücheneinrichtung,
bestehend aus Büfett (110 cm), Tisch,
2 Stühlen, Handtuchhalter, erhalten
Sie heute schon zum
Rekord-Preis von **104.00**
RM.

Großes Lager in allen Möbeln

Gaa- Das Haus der Möbel

Aue, Färberstraße 1.

Achtung!

Der geehrten Einwohnerschaft vom Schlematal, all
unseren lieben früheren Gästen und Gönnern, Freunden
und Bekannten von Schneeberg-Neustädtel, Aue und
Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir mit heutigem
Tage die Bewirtschaftung des Restaurants

„Krug zum grünen Kranz“ in Niederschlema

als Geschäftsführer übernommen haben.

Es wird unser eifriges Bestreben sein, alle uns be-
ehrenden Gäste gut und preiswert zu bewirten.

Um gütige Unterstützung bitten

Heinrich Paßler und Frau.

früher im „Deutschen Brummer“ Schneeberg.

Fernruf 406.

Geschäfts-Übernahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgeb.
zur gefl. Kenntnis, daß wir die von unserem ver-
storbenen Vater betriebene Kunst- und Bauschlosserei
mit heutigem Tage übernommen haben und unter der Fa.:

Gebrüder Nebel

Kunst- und Bauschlosserei

weiterführen. Wir bitten, daß unserem Vater entgegen-
gebrachte Vertrauen, wofür wir bestens danken, uns
auch weiterhin bewahren zu wollen.

Wir werden bestrebt sein, stets solide und preiswerte
Arbeiten zu liefern und bitten höflichst, unser Unter-
nehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Nebel und Willy Nebel.

Aue, Lindenstraße 13. Ruf 265.

Geschäfts-Übernahme

Einer geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgeb.
erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß
ich die Firma Hergeris Nachf. Inh. Arthur Lux käuflich
erworben habe

Ich werde das Geschäft in feinen Wollwaren, Damen-,
Herren-, Kinder- und Baby-Artikeln, Handarbeiten,
sowie den Alleinverkauf aller Erzeugnisse der Firma
Wilh. Bleyde unverändert unter der

Firma Hergeris Nachf.

Inh. Erich Kästly

weiterführen und bitte um fernere Erhaltung ihres ge-
schätzten Wohlwollens.

Allen mich beehrenden, geschätzten Kunden sichere ich
aufmerksamste und reellste Bedienung zu und werde be-
strebt bleiben, nur beste Qualitätsware zu äußersten Preisen
zum Verkauf zu stellen.

Hochachtungsvoll

Hergeris Nachf. Inh. Erich Kästly.

Anzugstoffe

kaufen Sie nur richtig im
Spezialgeschäft!

Einziges am Plage!

Alfred Michel, Aue, Bahnhofstr. 21, 2 Tr.
Gegüber Kaufhaus Weichhold.

Sie werden nie wieder so billig kaufen!

Darum empfiehlt es sich gerade in diesem Jahr zu
pflanzen u. Anschaffungen für den Garten zu machen.
Wegen Räumung von Pachtgrundstücken beson-
ders zurückgesetzt.

Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeerpflanzen,
Hochstammrosen, 1. Qualität, mit Doppelkrone

von 1.50 RM an

Bauchrosen 10 Stück 2.- RM und 3.50 RM,
100-Stück-Preis billiger.

Beerenobst-Hochstämme, 1. Qualität

Stück 1.80 RM, 10 Stück 16.- RM.

Blütensträucher, Mandelbäumchen, Filodestämme
und -Büsche.

Stauden für den Steinarten u. and. Blütenstauden
zu Räumungspreisen.

Gladiolenzwiebeln, Begonien-Knollen und
5000 Dahlienknollen in 200 versch. Sorten.

Hochkeimfähige Sämereien. Tortmull.

Ankunft und Rat wird gern erteilt.

Franz Schmidt, Schwarzenberg

Pächter der Gärtnerei H. Hoffmann,
Ruf 2911. Am Friedhof.

Riesengladiolen

von 14 cm Umfang ab, d. Stück 5 Pfg., eingetroff.

Goldfische, Stück 10 Pfg.

Otto Zien, Samenhandlung, Aue, Fernruf 352.

Saatkartoffeln, erzhl., gut sortiert

Sollender Erträge, auch d. Zwischener Frühe
Obenüber Blau, Erbgold, Väterlegen, Up to
date, Deobara, Barnaria, Gentilola sind ein-
getroffen und empfiehlt billigst

Max Paulsch, Gauer, am Markt.

Stelle wieder einen frischen Transport pa. junger

Milch- und Einspann-Rühe

sowie Kalben, hochtragend und frischgekalbt, lernen
 Jungvieh und Zuchtstullen der Elmentaler Rasse
 sehr preiswert zum Verkauf.

Paul Wögel, Kallert, Ruf 560 Aue.

Stelle ab Freitag früh wieder einen frischen

Transport junger, schöner

Milch- und Einspann-Rühe

hochtragend und mit Kalben, sowie Kalben und
pa. Jungvieh der Elmentaler Rasse besonders
preiswert zum Verkauf und Tausch.

Johannes Wögel, Grünhain Ruf 3318 Schwarzbg.

Suche einige

Damen- und Kinderbüstenständer

für Schaufenster-Dehoration zu kaufen,
Angebote unter N 2362 an die Geschäftst.
d's Bl. in Aue.

Das Angebot der Woche!

Saatkartoffeln in unerreichter Güte zu nie-

geherrn niedrigen Preisen, empfehle ich

in 2-Pfundemengen:

Erdbeer . . . 1.38 Aprikolen . . 1.18

Simbeer . . . 1.28 Gemilche . . 0.88

in 1-Pfundemengen, Inhalt netto

Erdbeer . . . 0.68 Aprikolen . . 0.65

Simbeer . . . 0.68 Melange . . 0.55

aus 10 Pfg. Glaspland.

Kaffees eigener Röstung 1/2 Pfund

und ein Aluminiumbecher oder Kaffeeleib:

1.10 0.95 0.85 0.75 0.65 usw.

Oelardinen in Olivenöl, kl. Stück 0.25

gr. Stück 0.35

Deutsche Springe . . . 10 Stück 0.35

Matthias-Fettberinge . . . 10 Stück 0.75

Speinuss, tafelfertig, hell 2-Pfund. 0.50

Feibelbeeren . . . 2-Pfund. 0.65

Pflaumen, zuckererfüllt 2-Pfund. 0.68

Pflaumen, ohne Stein . . 2-Pfund. 0.78

und dann noch 5% Rabatt in Marken.

Lebensmittel-Dietrich

Aue, Marktgebäude

u. Verkaufsst. Niederschlemaer Weg.

Vertikale Angelegenheiten.

Pollzeimaßnahmen für den 10. April.

Wie aus Dresden verlautet, ist der sächsische Regierung das Ergebnis der vom preussischen Innenminister gegen die NSDAP. veranlasseten Untersuchung nicht mitgeteilt worden. Es bestand deshalb für sie weder die Möglichkeit noch der Anlaß, ihr Einverständnis mit dem preussischen Vorgehen zu erklären. In Sachsen sind, wie die von den Polizeibehörden eingeforderten Berichte erkennen lassen, am Abend des 13. März 51. Abteilungen zusammengezogen und zum Teil bis in die späten Morgenstunden zusammengehalten worden. Solche Vorgänge dürften sich am nächsten Sonntag nicht wiederholen. Die Exekutive habe daher die Anweisung erhalten, alle Versammlungen und Ansammlungen von ortsfremden Angehörigen politischer Parteien oder Vereinigungen und alle Vorbereitungen zum Abtransport der Angehörigen politischer Vereinigungen außerhalb ihres Wohnortes, insbesondere die Bereitstellung von Kraftfahrzeugen hierzu, zu verhindern. Dagegen soll die Zusammenfassung ortsanfässiger Mitglieder einer politischen Vereinigung lediglich zum Zwecke der Vermittlung des Wahlergebnisses und der Verhütung von Zusammenstößen nicht verhindert werden.

In der Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft

Vom 6. April unter Vorsitz von Amtshauptmann Dr. von Schwarz in Schwarzenberg wird Kenntnis genommen von der von der Amtshauptmannschaft mit Ermächtigung des Bezirksausschusses ausgesprochenen Genehmigung für die Uebernahme einer Bürgschaft der Gemeinde Bernsgrün für ein Darlehen von 2000 Mark vom Bezirksverband zu Gunsten des Kriegesbeschädigten Paul Engelhardt. Kenntnis wird ferner genommen von dem Ortsgefes der Stadt Schneeberg, Wahlverfahren nach dem Höchstwahlsystem, vom 26. Nachtrag zur Gemeindebeschlussordnung der Gemeinde Bernsgrün, vom 21. Nachtrag der Gemeinde Erla, vom 28. Nachtrag der Gemeinde Grünhain, vom 16. Nachtrag der Gemeinde Neuheide, vom 56. Nachtrag der Stadt Schneeberg und vom 23. Nachtrag der Gemeinde Schönheide betr. die Feuerstuhlfsteuer. Dann wird Kenntnis genommen von der der Gemeinde Bernsbach erteilten Ermächtigung zum Verkauf des Armenhauses und von der Verlängerung der Tilgungsdauer um 3 Jahre, sowie von Herabsetzung des Tilgungssatzes auf die Hälfte für Darlehen aus Mitteln der werkschaffenden Erwerbslosenfürsorge der Stadt Schneeberg.

Die Entschließung über den 1. Nachtrag zum Ortsgefes über Aufhebung und Hinterbliebenen-Versorgung für Arbeiter der Stadt Johannegeorgenstadt und der Gemeinde Schönheide werden auf Antrag zurückgestellt, da die inzwischen bekannt gemachten neuen Bestimmungen der Gemeindefinanzverwaltung mit verwendet werden sollen. Der Errichtung einer Kleinvieh-Schlächtereianlage im Grundstück Ortsliste Nr. 63 e des Anton Baumann in Lindena u wird die Genehmigung verweigert, da von den Sachverständigen eine Höhe von 2 Metern für den Schlauchraum als zu niedrig bezeichnet wird, auch die Beleuchtung wird als unzureichend bezeichnet. Dem Antragsteller soll empfohlen werden, eine Anlage, die den gefälligen Vorschriften entspricht, neu zu errichten. Dagegen wird die Errichtung einer Großvieh-Schlächtereianlage durch den Landwirt Karl Themel, im Grundstücke Ortsliste Nr. 4 in J u g e l, genehmigt, ebenso die Kleinvieh-Schlächtereianlage im Grundstück Ortsliste Nr. 166 n durch den Fleischermeister Emil Leistner in S s h o r l a u, nachdem Einsprüche als unbegründet zurückgewiesen worden sind. Die Einziehung eines Weges für den öffentlichen Verkehr in Wildenthal auf der rechten Seite der Staatsstraße Schneeberg-Karlsbad beim Kilometer 20,27, der nach den Grundbüchern Ortsliste Nr. 24 und 25 führt, wird genehmigt. Die Einziehung des Durchgangsweges Erlabrunn-Breitenhof auf dem rechten Schwarzwasserufer wird trotz mehrfacher Einwendungen genehmigt, da er für den öffentlichen Verkehr als entbehrlich zu bezeichnen ist. Der Verkehr wird auf die Ersatzwege verwiesen. Schließlich wird der Amtshauptmannschaft die Ermächtigung erteilt, Entschließungen über Einsprüche beim Volksentscheid zu fassen. — Es folgt nichtöffentliche Sitzung.

In der Kreisaußschußsitzung am 5. April wurden der 3. Nachtrag zur Satzung des zusammengefassten Hebammenbezirks Hundshübel, das Ortsgefes über die Gewährung einer Aufwandsentschädigung an ehrenamtliche Gemeindevorsteher der Stadt Schwarzenberg und der damit in Zusammenhang stehende 1. Nachtrag zum Ortsgrundgefes der Stadt Schwarzenberg, ferner die Nachträge zu den Gemeindebeschlussordnungen der Städte Schwarzenberg, Auerbach, Verbau und Falkenstein, Feuerstuhlfsteuer betr. genehmigt. Die Aufsichtsbeschwerden der Gemeinden Niedererzitz und Wärenwalde wegen Verordnung der Biersteuer durch den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft J u d i a u auf rückständigen Kapitaldienst für Straßendambanklehen wurden beachtet. Die erfolgten Aufrechnungen sind unzulässig. Den Anträgen mehrerer Gemeinden wegen ihres Austritts aus dem Zweckverband „Erzgebirgsverkehr“ stehen Bedenken nicht entgegen.

Aue, 7. April. Am Dienstag abends 8 Uhr hielt die Freiwillige Feuerwehr in ihrem Vereinslokal „Wettiner Hof“ ihre Hauptversammlung ab. Die Versammlung, von Brandmeister Albert Riedel geleitet, erfreute sich eines Besuches von 100 Kameraden, eine Zahl, die zu keiner Versammlung bisher erreicht wurde. Nach Aufnahme von 10 neuen Kameraden verlas Adjutant Erich G e.

Das Flugzeug mit zwei Kabinen

Das neue französische Verkehrsflugzeug Blériot 125, das zwei getrennt angeordnete Passagier-Kabinen hat und dessen Führerraum mit der Motorenabteilung auf dem Rumpf-Mittelstück vereinigt ist. Das Flugzeug wird durch zwei im Tandem angeordnete Motore von je 500 PS betrieben und kann außer einer Besatzung von 4 Mann 12 Passagiere befördern.



Koch-Wettbewerb der Bühnen-Liebhaber

Die Filmschauspielerin Vee Parry u. der Schauspieler Fritz Kampers bei dem Wettbewerb der prominenten Schauspieler, das im Rahmen der Reichsgallertmesse veranstaltet wurde. Das Publikum, das seine Lieblinge so einmal bei ganz ungewöhnlicher Beschäftigung sah, folgte den Bemühungen der männlichen und weiblichen Kochkünstler um die Zusammenstellung eines schmackhaften Menus mit größtem Interesse.



orgt den reichhaltigen Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Wehr hatte im Laufe des Jahres einen Zugang von 16 Kameraden, abgemeldet haben sich 8 Kameraden, so daß ein Bestand von 143 Kameraden zu verzeichnen ist. Es wurden 12 Korpsübungen abgehalten, die von 919 Kameraden besucht wurden, weiter stellte die Wehr 32 Theaterwachen mit 96 Kameraden. Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden in einer Hauptversammlung, 5 Monatsversammlungen und 4 Kommandoübungen erledigt. An dem Verbandstag in Pockau nahm die Wehr mit 81 Kameraden teil, am Landesverbandstag in Auerbach i. B. mit 70 Kameraden. Am 21. Juli wurde die 40jährige aktive Dienstzeit des Zugführers Ernst Krönert gefeiert. Am 19. September fand die Inspizierung unserer Wehr durch den Verbandsprüfungsausschuß statt. In allen Teilen der Uebungen erreichte die Wehr eine gute Genfur. Am 22. Dezember konnte die Wehr allen aktiven Kameraden ein etwa 7 Pfund schweres Lebensmittelpaket als Weihnachtsgeschenk überreichen. Die Wehr wurde in diesem Jahr 19mal alarmiert, darunter sind besonders folgende Tage besonders zu erwähnen: 10. April Waldbrand am Floggraben, 4. Mai Schuppenbrand oberhalb der Villa F. A. Lange, Auerhammer, 8. Juni Großfeuer bei der Firma Maschinenfabrik Schorler & Steubler, 6. Juli Hochwasser in Aue, 4. Januar 1932 Hochwasser in Aue. Der Rassenbericht, ebenfalls vom Adjutanten Georgi vorgelesen, zeigt einen Bestand von 147,96 Mark. Die August-Wellner-Stiftung zeigt einen Bestand von 1611,77 Mark. Dem Adjutanten wird nach Gehör der Rassenprüfer einstimmig Entlastung erteilt. Es folgen dann die Berichte des Kammerverwalters Arno Schaller, Gerätemeisters Louis Stoll und des Zugführers Will Schöniger über die Hauptmannslogung in Hundshübel. Auch diesen Berichterstattungen wird von seiten der Kameraden herzlich gedankt. Die Wahlen ergaben einstimmig Wiederwahl des stellv. Hauptmann Otto Müller und des Adjutanten Erich Georgi. Auch die Bannerabteilung und der Vergnügungsausschuß sowie die Posten der 2. Zugführer und Gruppenführer weisen keine großen Veränderungen auf. Neu wurde als Gruppenführer Ernst Pfeifer gewählt. Ein internes Vergnügen soll am 30. April im Engelsaal stattfinden. Die Korpsübungen beginnen am 12. April. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde die Jahreshauptversammlung von Brandmeister Riedel mit Worten des Dankes geschlossen.

Aue, 7. April. Wie aus der Anzeige in vorliegender Nummer hervorgeht, ist das schon seit vielen Jahren bestehende Geschäft Herzogts Nachf., Inh. Arthur Luz, am 1. April käuflich in die Hände des Hrn. Erich Kästly aus Chemnitz übergegangen. Hrn. Kästly geht der Ruf eines vornehmen, geschäftsgewandten Verkäufers voraus und die Erfahrungen und Kenntnisse, die er in den ersten Häusern in Hamburg, Leipzig und Chemnitz erwerben konnte, verbürgen sachmännliche Bedienung der ihn besuchenden Kunden.

Chemnitz, 7. April. Der Fleischermeister Richard Müller konnte am Dienstag auf eine 25jährige Amtstätigkeit als Obermeister zurückblicken. Von der Industrie- und Handelskammer Plauen ist dem Jubilar aus Dankbarkeit und Anerkennung für seine Verdienste um das Fleischergewerbe das tragbare Ehrenzeichen in Silber durch den Gewerbelammervertreter Schmiedeobermeister Just-Schwarzenberg verliehen worden. Reiche Geschenke und Aufmerksamkeiten von Rath und

Fern zeugten für die größte Wertschätzung, die der Jubilar genießt.

Grünhain, 7. April. Ende März sind 25 Jahre verflossen, daß Hr. Max Fröhlich, Oberstraßenwart, im Hause des Fleischermeisters Kurt Hofmann wohnt. Es herrscht stets das beste Einvernehmen zwischen Mieter und Vermieter. Die Familie Hofmann liest seit mehr als 25 Jahren den „E. V.“

Elsenfeld, 7. April. 173 Kinder, nämlich 89 Knaben und 84 Mädchen, wurden am Dienstag in den Schulverband der Volksschule neu aufgenommen. Der Aufnahme ging eine Feier voraus, die von einer Ansprache des Schulleiters, Oberlehrer Göhler, und von Gesängen, Reigen und Spiel ausgefüllt war.

Bernsbach, 7. April. In der Methodistenkirche wird Sonntag abends 8 Uhr ein Gesang- und Musikgottesdienst stattfinden, wobei außer einigen Musikstücken für Piano, Violine und Cello besonders das vollständige Oratorium „Das verlorene Paradies“ für Chor und Soli mit Klavierbegleitung von A. Rücker dargeboten wird. Das Oratorium wird von dem gemischten Chor der Methodistenkirche Lauter vorgetragen. Da der Eintritt frei ist, hat auch der Unbemittelte eine günstige Gelegenheit, an dieser religiösen Feierstunde teilzunehmen.

Raschau, 7. April. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt am Sonnabend ihre Hauptversammlung ab, die der Vorsitzende Robert Topf leitete. Kolonnenführer Arno Günther gab den umfangreichen Tätigkeitsbericht, der das segensreiche Wirken der Kolonne im verflorenen Jahre vor Augen führt. Es wurden 12 Uebungen in Geräteraum und 33 Doppelstunden in der Verbratung abgehalten, denen sich eine Prüfung am 6. Des vorigen Jahres anschloß. Eine größere Uebung, in der Gegend der Viertelhütte gehalten, zeigte die Kolonne im Außendienst. Zum Hochwasser im Juli v. J. stellte die Kolonne 9 Mann, und beim Hochwasser in Raschau im Januar d. J. war die gesamte Kolonne längere Zeit in Tätigkeit. 29 Wachen wurden bei verschiedenen Veranstaltungen mit 150 Mann gestellt; ferner eine Feuerwache beim Brande des Freitagsgutes. Es wurden 750 Ersthilffleistungen und 2 Sauerstoffbehandlungen ausgeführt. In 20 Fällen wurden bedürftigen Einwohnern Krankenbedarfsartikel zur Verfügung gestellt. 30 Transporte nach auswärts wurden ausgeführt und 13 Nachtwachen durch Helfertinnen gestellt. Um der Gefelligkeit gerecht zu werden, sind fünf Theateraufführungen veranstaltet worden, die alle stark besucht waren und die der Kolonne gewiß auch Mittel, die sie für ihre vielseitige Tätigkeit braucht, zugeführt haben dürften. Der vom Rassenwart Lieblich vorgelegene Bericht wies einen günstigen Stand auf. Zur Zeit besteht die Kolonne aus einem Arzt, Dr. med. Richter, 25 aktiven, 2 inaktiven, 90 passiven Mitgliedern und 10 Helfertinnen.

Wittweiba, 7. April. Für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl am kommenden Sonntag ist die Gemeinde wiederum in zwei Wahlbezirke eingeteilt worden. Es gehören zum 56. Wahlbezirk Wittweiba mit den Ortslistennummern 1 bis 73 und 120. Wahlraum ist der Gasthof „Zum goldenen Hahn“. Zum Wahlvorsteher ist Bürgermeister Bretschneider, zum Stellvertreter 1. Gemeindevorsteher Emil Rosenbaum ernannt worden. Die Wahlzeit beginnt um 9 und endet um 6 Uhr. Zum 57. Wahlbezirk gehört der Ortsteil Obermittweiba mit den Ortslistennummern 27 D,

Als OPEL Händler führen wir Reparaturen zu vorher festgesetzten Preisen aus!

Max Schulz, Schwarzenberg. Fernruf 2729.

Den Bruder mit einem Beil niedergeschlagen

Schneeberg, 7. April. Heute früh durchlief die Kaserne von einem Nord die Straßen unserer Stadt. Es hatte sich folgendes zugezogen: Gegen 18 Uhr keilten sich die beiden Brüder Hans und Rudi Diez (Sohn des verstorbenen Bildhauers Diez) mahnhaft im Rasen, der vor dem Postamt und meinten, daß sie nach vorausgegangenem Streit ihren ältesten Bruder Fritz mit einem Beil erschlagen hätten.

Die von der Gendarmerie und der Polizei sofort angeordneten Ermittlungen ergaben folgenden Tatbestand: Der Bruder Fritz war nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von vier Wochen nach Hause zurückgekehrt. Zwischen den Brüdern kam es heute früh nach 7 Uhr in der Werkstatt zu einem Streit, vermutlich wegen der seinerzeit vor Gericht gemachten Aussagen, die zur Verurteilung des Fritz Diez führten. Der aus dem Gefängnis Zurückgekehrte drang nun während des Streites mit einem Messer auf seine jüngeren Brüder ein, worauf Rudi ein Beil ergriff und Fritz den Schädel einschlug. In der Meinung, ihren Bruder erschlagen zu haben, verschlossen sie die Tür der Werkstatt, begaben sich auf die Polizeiwache und meldeten ihre Untat. Die Gendarmerie und Polizeiarzt Dr. Weisse begaben sich sofort an den Tatort. Hier fanden sie den Fritz Diez zwar nicht tot, aber in schwerverletztem Zustand vor. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Diez, der vernehmungsunfähig war, in das Stadtkrankenhaus übergeführt. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die beiden Täter blieben in Haft.

Die weiteren Erörterungen werden von der Schneeberger Gendarmerie und der Kriminalabteilung Zwidau geführt. Die Nordkommission der Staatsanwaltschaft Zwidau ist benachrichtigt worden, sie wird im Laufe des heutigen Tages am Tatort eintreffen.

27 E und 76 bis 105. Wahlraum ist der Gasthof „Zum Grünthal“, Vereinszimmer im Obergeschoß. Wahlvorsteher ist Gemeindevorordneter Otto Borenz und Stellvertreter Werkmeister Paul Weber. Die Wahlzeit beginnt 11 Uhr und endet 5 Uhr. — Beim Arbeitsamt wurden Ende März aus der hiesigen Gemeinde 60 Arbeitslosenunterstützungsempfänger (37 männl. und 23 weibl.) und 75 Arbeitslosenunterstützungsempfänger (56 männl. und 19 weibl.) gezählt. — Der Teschlagshöhe n. Obermittweida hält heute abend 8 Uhr im Gasthof Grünthal seine Monatsversammlung ab.

Scharfenstein. Die Burg Scharfenstein, die Perle des Schopautales, ist vom 9. April ab wieder zur Besichtigung freigegeben. Auf behördliche Anordnung hin sind im Innern des Burgfriedes Laufstangen und elektr. Beleuchtung angebracht worden, so daß die ausladende Plattform des Turmes leicht und gefahrlos zu ersteigen ist. Auch der in einem Keller befindliche, 60 Meter tiefe Schloßbrunnen ist neu und gründlich abgeseigt, die Zugangstreppe ist erneuert und elektrisch beleuchtet. In der Kapelle hat ein dreiflügeliger Altar Aufstellung gefunden: Christus als Schmerzensmann mit Maria und Johannes. Der Altar entstammt der Walschule Polheim des Älteren und ist um 1500 in Augsburg entstanden. Der Eintrittspreis ist für Erwachsene 10 Pfg., für Kinder 5 Pfg., für Vereine 25 Pfg. pro Kopf und für geschlossene Schulklassen 10 Pfg. pro Schüler. Die Eintrittskarten sind im Rentamt zu lösen. Der Reinertrag aus den Eintrittsgeldern fließt dem gemeinnützigen Verein „Gästeverein Burg Scharfenstein“ zu.

Aus den Gemeindeparlamenten.

Niederschlema.

In der Gemeindevorordnetenversammlung gab der Vorsteher Kenntnis von der Verteilung des Reingewinnes vom Gemeindeverband Gaswerl Schlema auf das Rechnungsjahr 1900. Der Niederschlema zustehende Betrag von 1588,66 Reichsmark wurde als Abschlag auf rückständiges Verbrauchsgasgeld gutgeschrieben. Der Fißgraben dammweg soll vom Kurheim bis zur zweiten Brücke ausgebaut werden. Die Kosten will man durch Beschäftigung von Wohlfahrts-erwerbslosen senken und durch die eingeführte Aufenthaltsgeld im Fremdenverkehr, sowie durch eine Beihilfe der Kurverwaltung Radiumbad Oberschlema decken. Die Gemeindevorordneten wünschen Rechnungslegung nach Beendigung der Arbeiten. Dem Abänderungsantrag zur Gemeinde-steuerordnung, die Feuerzuschlagbeiträge, wird zugestimmt. Erhöhen wird diese jedoch nicht, solange die Gebühr für Wasserwerkzölle zu zahlen ist und die Einkünfte auf dem Konto „Feuerlöschwesen“ zu dessen Unterhaltung ausreichen. Das in der Sitzung vom 21. Januar beschlossene Ortsgesetz über die Erhebung einer Aufenthaltsgeldgebühr soll auf Wunsch des Bezirksausschusses zu § 2 Abs. 3 einen Zusatz erhalten, der besagt, daß für Personen, die von einer öffentlichen Kranken- oder öffentlichen Versicherungsanstalt zur Kur nach Oberschlema entsandt werden, der Härtefall ohne weiteres anerkannt wird. Die Ergänzung wird genehmigt. Hinsichtlich einer Vermehrung der Rehrtermine von

Rückenschornsteinen ist man einstimmig der Meinung, daß dies als grundlos belästigend abzulehnen sei. Für die vermehrten Brände dürften andere Ursachen in Frage kommen als die ungenügende Reinigung. Auf Grund der wirtschaftlichen Lage und der Preisverordnungen muß auch unsere Gemeinde ihre Preise in den werdenden Betrieben herabsetzen. Nach eingehender Aussprache beschließt man a) gegen eine Stimme die Herabsetzung des Gaspreises ab Februar von 27 auf 25 Pfg., b) auf Antrag Bischoff einstimmig am Ende des Jahres 1 Pfg. für jeden verbrauchten Kubikmeter für soziale Zwecke zu verwenden. An Wasserzölle werden ab Januar bereits statt 45 nur 40 Pfg. erhoben. Einmütig wird der Antrag Ruz unterstützt, es bis zur Beratung des Haushaltsplanes bei diesem Preise zu belassen und dann erneut darüber zu beschließen. Die Lichtloch-Rauhe des Markus-Semmler-Stollens beim Rathaus ist verfallen und muß entweder wieder hergestellt oder ganz beseitigt werden. Die Konfortschaffliche Grubenverwaltung beabsichtigt, die Rauhe abzubauen und den Schacht zu vermauern, weil ihre Mittel sehr beschränkt sind. Da die Gemeinde ein praktisches Interesse an der Erhaltung des Schachtes hat, wird vorgeschlagen, den Gemeinderat zu ermächtigen, die Gemeinde an den Kosten der Wiederherstellung zu beteiligen. Man beschließt, bis zu 100 RM. hierfür zu bewilligen und dadurch zu verhindern, daß ein Wahrzeichen des heimischen Bergbaus verschwindet. Anschließend werden zwei Punkte in nicht-öffentlicher Sitzung erledigt.

Die Arbeit des Stahlhelms.

Der Pflichtabend des Stahlhelms, V. d. F., Ortsgruppe Aue, war wieder sehr gut besucht, ein Zeichen, daß die vielen, z. T. recht gefährlichen Angriffe, die von vielen Seiten auf den Stahlhelm einwirkten und bis zu den Wahlen weitergehen werden, gerade das Gegenteil erreichen. Der Ortsgruppenführer gab u. a. folgendes bekannt: Das bayrische Aufmarsch- und Uniformverbot ist bis zum 30. September 1902 verlängert, da die Gründe, die zu seiner Erlassung führten, unverändert weiterbestehen. — Die Stahlhelm-Geldhilfe hat vor dem Reichsarbeitsgericht einen wichtigen Erfolg errungen, da die marxistischen Arbeiterratsmitglieder der Deutschen Erdbil. u. G. in Rostock schadenersatzpflichtig verurteilt wurden für die Entlassung eines Stahlhelm-Kameraden als minderleistungsfähig an Stelle eines anderen Arbeiters. Zum ersten Male ist hiermit von der höchsten Instanz ein Arbeiterrat für rechtswidrigen Boykott nationaler Arbeiter schadenersatzpflichtig gemacht worden. — Aus einem Artikel über die Prüfung der Offiziers-Anwärter der deutschen Reichswehr geht hervor, wie die jungen Leute mit allen modernen Mitteln auf ihre Geeignetheit untersucht werden und wie schwer eine solche Prüfung zu bestehen ist. — Ein weiterer Artikel soll allen Deutschen zeigen, daß es ein sogen. Weltgewissen nicht gibt, daß es nur für den Stärkeren schlägt und daß Deutschland endlich einmal einsehen soll, daß es vom Völkerverbund nichts Gutes zu erwarten hat. — In den bisherigen Aussprachen der Mächte in Genf über die Abrüstung beteiligten sich 41 Staaten. Davon neigen grundsätzlich zu Deutschland 7, zu Frankreich 6, während die übrigen keine klare Stellung einnahmen. Die Forderung auf Gleichberechtigung haben ausdrücklich anerkannt 12 Staaten außer Deutschland, ausdrücklich abgelehnt 3. Für Abschaffung der schweren Angriffswaffen bzw. ihre Beschränkung sind 18 Staaten eingetreten. Gegen den Gaskrieg und den bakteriolo-

gischen Krieg waren 23 Staaten, darunter zum ersten Male Deutschland und Frankreich gemeinsam, während bezeichnenderweise unser lieber Nachbar Polen für den Gaskrieg stimmte. Eine Völkerverbundmacht wünschen eingetragenen 12 Staaten, voran Frankreich mit Italien. Man vergleiche diese Zahlenverhältnisse mit bisherigen „Erfolgen“ auf den Abrüstungskonferenzen! — Deutscher, laufe beim Deutschen deutsche Waren! hieß das nächste Thema des Abends. Schweizer Uhren, bänische Butter, polnische Eier, Schweizer oder holländischer Käse, ausländische Kraftwagen und Triebstoffe, Bananen, Apfelsinen, englische Sportgeräte, tschechische Schuhe, französische Schönheitsmittel, amerikanische Äpfel, südfranzösische Blumen, nur eine kleine Auswahl von Dingen, die der Deutsche gedankenlos kauft, und doch wie beschämend für uns. — An der zweiten Reichspräsidentenwahl beteiligte sich der Stahlhelm als Bund nicht. Er stellt vielmehr seinen Mitgliedern die Beteiligung frei, erwartet aber natürlich, daß seine Stimme für den Kandidaten des von uns bekämpften Systems abgegeben wird. Die Aufstellung eines eigenen Kandidaten für den ersten Wahlgang ist dem Stahlhelm von manchen Seiten verübelt worden, und man hat daraus einen Grund des Bundes prophezeit. Der Landesverband Ostpreußen u. P. hat aber 500 Mitglieder gewonnen. Gerade dieses Beispiel sollte allen Deutschen eine Mahnung sein, sich in der Politik von falsch angebrachter Sentimentalität freizumachen. Für den 16. April ist ein Stahlhelmkonzert in Aue in Aussicht genommen, wofür der Kartenvorverkauf sofort einsehen wird.

Nach Erledigung einer Anzahl interner Fragen erfolgte die vorläufige Aufnahme der angemeldeten Kameraden. Eine Vorführung des Ortsgruppenflimes beschloß den Abend und zeigte den Anwesenden die Ortsgruppe beim Wehrsport, beim Geländedienst und Skisport.

Gegen den Strom

43 Fortsetzung

Roman von O. Wohlbrück

„Erlaube, meine Besse, was geht uns das an? Ich frage dich — was geht es uns an?“

„Es ist soviel über sie hereingebrochen — daran müssen wir denken und nicht richten.“

„Gewiß, gewiß... Aber die Zeitungen übertreiben immer. Vor drei Tagen haben sie sie noch mit allem Schmutz beworfen, und jetzt machen sie eine Heilige aus ihr. Ich kenne das. Pariser Schule. Sensationshaseher! Morgen bekommt sie einen Auftrag von einem Varietésdirektor...“

Madame Stöven legte ihre kleine Hand auf den Arm ihres Mannes.

„Ja...“

„Das meinst du ja gar nicht so. Und wenn's nach mir ginge... dann... ja, dann suchtest du sie auf und sagtest: Liebe Marianne, wenn ich auch nicht dein Schwiegervater geworden bin, so ist meine kleine Madame Stöven doch eine gute Freundin geblieben, und wenn wir dir irgendwie von Nutzen sein können...“

Herr Stöven rühte unruhig an seinem Hut.

„Dummer Snaad! Hingehen! Ich glaube gar...! Das sind so sentimentale Spaziergänge für alte Damen! Ich danke dafür.“

Der Jung' ist keine alte Dame, und er ist am tiefsten gekränkt worden. Aber wenn er hier wäre, dann gäb's kein Überlegen für ihn! Das ist Gefühlsache...“

Herr Stöven schlug mit dem Stod ärgerlich in den Kies.

„Ihr mit eurem Gefühl... Immer in den Wolken. Phantasiegebilde, Luftschlöffer... Hans, guck in die Luft — bis ihr mit der Nase in den S—mug fällt.“

„Na, der Jung'...“

„Ja... ja... ich weiß. Grobartig. Der Herr Reeder... Spielts Schiffen fahren, wie er als Hosen-nag getan hat!“

„Ist er drum kein Kaufmann, wie?“

„Doch, ja. Aber es ist auch noch etwas anderes. Wenn die Schiffe aus- und einlaufen im Hafen, mit schwerer Fracht beladen... dann... es ist so hübsch, wie er schreibt: dann nimmt mir jedes Schiff ein bißchen von meiner Sehnsucht mit und bringt sie als Hoffnung zurück.“

„Meine Sardinienbüchsen lößen auch Sehnsucht in mir aus — nach dem Verkauf, und wenn ich sie los war, brachten sie mir sogar Erfüllung — das heißt Geld. Und für das Geld... na ja, das gehört nicht hierher.“

Die kleine Madame Stöven lächelte still vor sich hin. Ihr lieber Mann hatte ja recht. Im Grunde war es vielleicht das selbe. Aber wie man es ansah, so bewertete man es...“

„Du... sieh mal...“

Madame Stöven jubelte ihren Mann am Arm und wies mit dem Kopf auf eine schwarze Gestalt, die — den Kopf zurückgelehnt — auf einer Bank saß.

„Ist das nicht... sieh doch nur... ist das nicht...?“

Herr Stöven blinzte stützig in der angegebenen Richtung.

„Wer soll das sein? Eine Frau, die auf den nächsten Zug wartet und inzwischen ein bißchen Luft schnappt. Sie hat ja ihre Reisetasche bei sich... siehst du...“

„Ja, ich sehe.“

Der Wagen rollte langsam weiter. Aber die kleine Madame Stöven hielt den Kopf immer noch zurückgewandt.

„Was war es denn an der Frau, daß sie glaubte, Marianne zu sein?“

Nicht die strahlende, schöne Marianne, die sie gekannt hatte — aber die andere, die — sie sich dachte nach — dem, was sie gehört und gelesen hatte über sie.

Und dennoch... so köstlich einfach, so eingefassen in den Wangen und bager in den Schultern konnte Marianne nicht sein. Wenn die Frau doch nur die Augen öffnen wollte... Augen, wie Marianne Lindlieb sie hatte, waren unerkennbar.

Aber die Frau schien zu schlafen. Und die Sonne bedeckte schonungslos die scharfen Leidensfalten um die tief herabgezogenen Mundwinkel.

Die kleine Madame Stöven schüttelte den Kopf und atmete auf.

„Wir wollen ihr schreiben... ich bitte dich darum.“

Herr Stöven nickte, obwohl sie den Namen nicht genannt hatte.

„Wenn es dich beruhigt.“

„Ja... das tut es.“

„Schön. Werden sehen, wie sie reagiert.“

Madame Stöven lächelte still und dankbar. Sie kannte ihren Mann besser, als er sich selbst kannte.

Marianne Lindlieb aber schlug die Augen auf, die sie mit dem Aufgebot aller Willenskraft geschlossen gehalten hatte, als sie Stövens von weitem erkannte.

Jetzt aber beugte sie sich vor und starrte ihnen nach. Ihre Wulste bebten. Ihr Herz schlug dumpf und schwer... Sie konnte ihre Worte nicht verstehen. Aber sie sah, wie ihre Gestalten sich zueinander neigten, wie ihre Hände sich fanden, sah, wie Herr Stöven sich tief über seine kleine Frau beugte, so tief, daß seine Wangen ihre Lippen streifte, als verlangte er auch jetzt wieder „ein süßes Rühchen“ wie in früheren Zeiten, da er sie mit den Armen hochhob und in der Luft zappeln ließ.

Die lustige, bunte Vogelstapele in Madams Stövens

Zimmer gaukelte plötzlich vor ihren Augen und der ganze, bunte, hübsche Räder Puppenkasten.

Und Klaus Stöven sah sie, wie er mit seiner regentriefenden Mühe vor ihrem Fenster stand und rief: „Kommt herunter, Marianne, es ist so wunderschön draußen!“

Vorbei — alles vorbei...“

Eifernde Liebe und Bewunderung! Heißes Begehren und zärtliches Verwöhnen — vorbei, das alles... vorbeil

Austruben — sich verkrühen. Wieder kleines Mädchen werden, unter dem Schutze elterlicher Strenge und Güte. Zu Hause sein — eine Lindlieb wieder.

Der Name, den sie so lange nicht getragen, hatte plötzlich einen wunderbaren Klang für sie. „Marianne Lindlieb“, sie sagte es leise vor sich hin, und ein blaßes Lächeln huschte über ihr eingefallenes Gesicht.

„Marianne Lindlieb...“

Ein Frösteln lief über ihren Rücken. Sie hatte zu lange auf der Bank gesessen. Die Novembersonne war trügerisch.

Sie erhob sich langsam. Weichwar waren ihr die Glieder. Sie konnte kaum die Füße voreinander setzen, und die Tasche schien ihr angefüllt mit tausendpündigen Gewichten.

Austruben — austruben!

Im Zug, beim Rattern der Räder, unter fremden Menschen... Es würde eine Erlösung sein!

Ob sie nach Hause schrieb? Eine Depesche sandte? Nein. Was konnte sie in Worten sagen?

Sie kam. Sie war da. Sie warf sich in die Arme des Vaters... der Mutter... Der Vater würde sagen: „Na, na, Kind, das kriegen wir schon...“

Sie lächelte.

Nur alles von sich werfen, was früher war, alles! Alles wegschieben, auch das Trümmern. Wie man sie weggeschoben hatte. Nein: weggeschoben... ins Leben hineingestoßen, während die beiden ruhten — austruben, von allem austruben.

Sie stand vor dem Schalter.

„Pour ou, Madame?“ fragte der Beamte.

„Pour... pour...“

Sie sah ihm starr in die Augen.

Der Beamte lächelte vor sich hin. Auch eine — die Kopf und Krage in Monte Carlo gelassen hatte und bei der's nicht mehr richtig im Oberstübchen war!

Sie nickte, nahm die Karte in Empfang, legte einen Hundertfrancschein hin, wandte sich zum Gehen.

Ja — richtig. Sie bekam noch etwas heraus. Warum eigentlich? Sie strich die Geldstücke ein. Ging geradeaus. Ein Zug war eingefahren. Ein Strom von Menschen überflutete den Bahnsteig.

Drei große Damen in tiefer Trauer versuchten, sich mit einem Träger zu verständigen. Er nannte ein Hotel. Die Dame in der Mitte, die Mutter offenbar, hielt ihr Taschentuch vor die Augen. Die dritte schlug ihren Schleier zurück. Sie sprach Marianne an.

Fortsetzung folgt.

Kirche und Familie im Dritten Reich.

Der Fall Dr. Schuster. Das Auer Osterfest.

Massenkundgebungen der NSDAP. in Aue

Nach einem Propagandamarsch der SA. und SS. durch die regentürbigen Straßen der Stadt fanden gestern Abend im „Bürgergarten“ die nat.-soz. Kundgebungen statt, denen schon in Anbetracht des für Aue besonders aktuellen Themas „Kirche und Nationalsozialismus“ allgemeines Interesse entgegengebracht wurde. Trotzdem hätten wohl selbst Optimisten nicht gedacht, daß bei dem ungünstigen Wetter eine solche Menschenmasse zusammenströmen würde, daß neben der Hauptversammlung im überfüllten großen Saal rasch eine Parallelversammlung in den Parterre-Räumlichkeiten des Bürgergartens veranstaltet werden mußte. So sprach denn Pfarrer Krebs aus Plauen zunächst unten im Vereinszimmer und in den Restaurationsräumen, die sämtlich dicht besetzt waren, während oben im Saal

Pf. Dr. med. Schuster-Aue

über das Thema sprach:

Die Stellung der Frau im Dritten Reich.

Er führte im wesentlichen folgendes aus: „Der Endkampf, auf den wir Nationalsozialisten uns lange gefreut haben, ist da. Die erste Schlacht, die am 13. März, ist geschlagen. Sie brachte uns eine Verdoppelung der Anhängerzahlen. Aber der Kampf, den wir als einen männerwürdigen führen zu können glauben, ist von unsern Gegnern zu einem Kampf der Lüge und der Lügner gegen uns gemacht worden. Es ist tief bedauerlich, daß diese Lügner und Verleumder zu selbe sind, mit offenem Bistur zu kämpfen. Sie vertischen sich hinter der auch uns verehrungswürdigen Gestalt Hindenburgs. Die Nationalsozialisten bringen Hindenburg auch heute noch jene Achtung und Bewunderung entgegen, die dem Sieger von Tannenberg gebührt, aber wir unterscheiden scharf zwischen dem Generalfeldmarschall und dem Reichspräsidenten. Besserem gilt unser wohlbedachter Mißtrauen, denn er hat bisher nichts getan, die Not des deutschen Volkes zu lindern. Das Ergebnis des 13. März zeigt uns, daß leider noch viele, vielzu viele deutsch und vaterländisch gestimmte Menschen der Wahllüge der Systemparteien zum Opfer gefallen sind und zwar aus falscher Pietät, aus unangenehmer Sentimentalität.“

Ich stehe in dieser Woche täglich, mitunter zweimal am einem Abend, auf der Rednertribüne. Ich halte es für eine persönliche Ehre, wenn man auch mich durch den Rot, durch die Gassen der Verleumdung und Lüge schleift. Heute will sich der Marxismus, der Bolschewismus, der die Frau und das Mädchen zu Dirnen machen will (und in Ausland bereits gemacht hat), schließend vor das Weib stellen, dem vom Nationalsozialismus her Gefahren drohten. Dieses widerliche Schauspiel erleben wir auch in Aue, im Bezirk. Weitere Wahllügen: Die Nazis hätten kein Herz für die Kleinentner und die Kriegsoffer. Man wolle ihnen im Dritten Reich den Selbstmord nahelegen. Das Gegenteil sei der Fall. Allein die NSDAP. werde die Rechte dieser heute Entrechteten in weitestem Umfang wahrnehmen. Die Lüge der mit den Nazis kommenden neuen Inflation sei von Hitler selbst in diesen Tagen immer aufs neue zurückgewiesen worden. (Der „E. B.“ berichtete darüber eingehend in seinem Artikel über die Kundgebung in Chemnitz.) Uebrigens sei die Inflation bereits im Anmarsch. Das neue 4 Pfennigstück habe einen tiefen Sinn.

Es geht am 10. April um Leben und Tod des deutschen Volkes. Hinter der Regierung Brüning, hinter dem schwarzen System steht der Bolschewismus, der nach ganz kurzer Zeit, die sich das System mit Rotverordnungen noch vielleicht wird halten können, zum Durchbruch kommen muß. Dann werden

noch die Verdächtige am Leben bleiben. Hat doch Hitler selbst vor wenigen Tagen in Reningrad erklärt: Wir werden in Deutschland keinen Tisch machen. Alle unsere Gegner und solche, die es früher waren, werden ausgerottet mit Stumpf und Stiel!“

Dann wendet sich der Redner der Rassenfrage zu, die ohne Zweifel die Schicksalsfrage der deutschen Nation sei. „Am 1900 war Deutschland noch ein fruchtbares Volk, 4 1/2 Kinder kamen auf die Einzelfamilie. Heute müssen wir einen Geburtenrückgang verzeichnen bis auf 1,9 in Großstädten sogar auf 0,9 Kind. Damit hat Deutschland die niedrigste Geburtenziffer der ganzen Welt. Dieser Verstoß gegen das Naturgesetz spricht das Todesurteil über unsere intellektuellen Schichten am härtesten ist, laufen wir Gefahr, durch diese Degeneration unserer Kopfarbeiter konkurrenzunfähig zu werden im Existenzkampf nach außen wie nach innen. Um der Grundursache des Geburtenrückgangs, der wirtschaftlichen Not zu begegnen, werden die Nationalsozialisten im Dritten Reich den Strom nach der Großstadt umkehren zu einer Flucht aufs Land. 12 Millionen Morgen Siedlungsland gibt es heute noch in Deutschland. Aber auch den linderreichen Familien in der Stadt soll geholfen werden durch den Familienlastenausgleich. (Ueber dieses Thema hat der E. B. erst unlängst — Dr. Wegener-Ritzberg — ausführlich berichtet.) Wenn die Gegner heute davon reden, daß die Nazis Kindermörder und Anabaptistler seien, so kehrt man da einen wichtigen, durchaus gerechtfertigten Programmpunkt Hitlers um. Nur um die Fehler des Systems wieder zu beheben, werden wir im Dritten Reich eine Unfruchtbarmachung der Idioten, Verbrecher und Höchstminderwertigen vornehmen müssen, um weiteres Unheil in Volk und Familie zu verhüten. Von Kastration kann keine Rede sein.“

Dr. Schuster entwirft darauf ein Bild vom kommenden Dritten Reich und betont: „Wir verpflichten Ihnen kein Leben in Schönheit und Würde, wohl aber ein Leben in Ehre, Ruhe und Zufriedenheit.“ Nach einem warmen Bekenntnis zu Adolf Hitler, dem Mann, der am meisten die deutsche Seele verkörpert, der allein in der Lage sei, unser Volk zu retten, kommt Redner auf die Verunglimpfungen seiner ärztlichen Berufsauffassung anlässlich des bekannten Vorfalles in der Bahnhofsstraße, auf den „Fall Dr. Schuster“ zu sprechen. Diese von linksradikalen Blättern weiblich ausgeschaltete Affäre stellt sich am Hand des Tarnschmattes als eine Lüge, als eine gemeine Verleumdung durch Kommunisten und Sozialdemokraten heraus. Ueber im Saal mußte die Grinde Dr. Schusters billigen und ebenfalls die Maßnahmen, die er traf, um der schwangeren Frau zu helfen.

Mit einem flammenden Appell an die 1000 im Saal versammelten Männer und Frauen, am 10. April Hitler zu wählen, damit das deutsche Volk gesunde, schließt Dr. Schuster seine immer wieder von Beifall unterbrochenen Ausführungen.

Nach kurzer Pause, in der die Standardkapelle Frank-Schönheide konzertierte, hielt

Pfarrer Krebs-Plauen

sein Referat über das Thema:

Christentum und Nationalsozialismus.

„Das Osterfestspiel ist zu Ende. Der Kampf hat von neuem begonnen. Die Systemparteien haben sich mit ihrem Osterfestspiel hinter dem Bann der Kirche noch religiöser Ruhe verdeckt, um den so sehr gefährdeten Wahllampf auf ein paar wenige Tage zu beschränken. Auch ein Osterfestspiel hat man veranstaltet. Dr. h. c. Severing hat das Gedicht. Er hat nichts gefunden, weil es eben kein nat.-soz. Ei des Unheils gibt. Bei uns geht alles legal zu. So wars im Reich, in Aue war es aber noch schlimmer. Hier hat man sogar ein Ei gefunden, und eine hiesige Zeitung hat sofort gerufen: Das Ei stinkt!“

Dabei hat man das Ei garnicht einmal geöffnet, sonst hätte man sofort feststellen müssen, daß es gesund, bekömmlich und nahrhaft ist.“

Am 2. Osterfesttag ist die Auer SA. mit ihrer Fahne, ihrem Ehrenzeichen, in die Kirche gezogen, um Gottes Wort von der Osterbotschaft und der Auferstehung zu hören. Für gewisse Leute in Aue war dieser begrüßenswerte liturgischen Christentums ein stinkiges Osterfest. Bei den wirklichen Christen und bei allen anständigen Menschen wird das Verhalten der SA. und des ehrenwerten Geistlichen Billigung und nicht Verurteilung finden. Ist es nicht gut, nicht lobens- und nachahmenswert, wenn die Nationalsozialisten mit ihrem Ehrensymbol den schönen Weg in Gotteshaus gehen, wenn der Diener der Kirche auch diesen jungen Deutschen Gottes Wort verkündet? Christenpflicht ist es, sich darüber zu freuen, ist es doch der schönste Beweis christlichen Tatlebens, seine religiöse Ueberzeugung durch Kirchgang zu bekennen.

Aber da gibt es gewisse Leute, die auch einmal etwas in der Zeitung schreiben möchten, die aber nicht die Ausrufe begehren, ehrlich ihren Namen zu nennen. So bin auch ich als Geistlicher, der selbst SA.-Leuten mit Fahne in meinem Gotteshaus am Wort dienen konnte, gezwungen, mit jener herben und höflichen Kritik in der genannten Zeitung ins Gericht zu gehen. Das sei von vornherein gesagt: Die da Weses wollten, haben sich in den Finger geschnitten, sie haben sich gründlich blamiert! Und wer steht hinter diesen Anpöbeleien? Der Redner wandte sich in diesem Zusammenhang scharf gegen den Christlich-sozialen Volksdienst. Man wollte, so fuhr er fort, Gewissenskonflikte in die christliche Seele der Wähler, der Kirchengemeindeglieder, tragen.

Wenn gesagt wird, Hitler sei romfreundlich, so ist das eine Lüge, von den Jesuiten erfunden. Es ist überhaupt eine Krienertheit, die konfessionellen Unterschiede der beiden Kandidaten in den Wahlkampf zu tragen. Wir wollen doch keinen katholischen, noch einen evangelischen, sondern einen deutschen Reichspräsidenten, der auch wirklich eintritt für Glaube und Kirche, wie es im Programm Adolf Hitlers festgelegt ist. Hitler hat sich selbst in Chemnitz und Plauen unter die Hand Gottes gestellt. Warum heißen übrigens den evangelischen Hindenburg ausgerechnet Zentrum und Marxismus auf? Unserer Kirche kann heute allein Adolf Hitler helfen!

Es ist übrigens sehr verwunderlich, daß sich unsere oberste Kirchenbehörde noch nicht frank und frei für den Nationalsozialismus ausgesprochen hat. Hängt doch von dieser deutschen Freiheitsbewegung einzig und allein das künftige wirtschaftliche, politische und religiöse Leben des deutschen Volkes ab. Die Kirche müßte mit Freuden die Hände dieser Bewegung erheben. — Man macht uns zum Vorwurf, daß wir die konfessionelle Schule ablehnten. Gewiß, wir müssen sie ablehnen aus dem einfachen Grunde, weil wir nicht jeder Sekte ihre Spezialschulen bauen wollen. Was wir erstreben, ist die einheitliche christliche Staatschule, die evangelisch, die katholisch. Wir treiben auch keine Massenverdrängung, aber wir wollen das Gottesgeschenk unseres Stammes, unseres Blutes rein und makellos erhalten.

Der am 10. April Hindenburg wählt, wählt Brüning und das schwarze System, das die Vernichtung des evangelischen Christentums will.

Der Adolf Hitler seine Stimme gibt, verbessert sein Los und das seiner Kinder, rettet Familie und Heimat, dient seinem Glauben, seinem Gott! Der kommende Sonntag stellt uns mit unserm Gewissen vor den Wählern.

Der wahmache ist, macht sich schuldig am Untergang unseres Volkes!

Mit diesen tiefsten Worten schließt Pfarrer Krebs seine Ausführungen. Hell- und Bravourse und hübsches Händeklatschen rauschen durch den prall gefüllten Saal. Nach einer zweimaligen Pause — Dr. Schuster hat unterdessen in der Parallelversammlung gesprochen — beantworten die Redner in ihrem Schlusswort schriftlich gestellte Fragen. Dann bildet das Horst-Wessel-Lied den eindrucksvollen Schluß der Massenkundgebungen. —dt.

Aus den Parteien.

Aue, 7. April. Im Wahlkampf ist der Christlich-Soziale Volksdienst in mancherlei Weise angegriffen worden, z. B. am Mittwoch in einer nationalsozialistischen Versammlung. Am Sonnabend, 9. April, wird er auf diese Angriffe antworten in einer Versammlung im „Waldental“, 8 Uhr abends. Es spricht Pfarrer Fehlbauer aus Glauchau über das Thema, das in der letzten Zeit viele Gemüter in Aue bewegt hat: „Christentum und Politik“.

Hortelau, 7. April. Die Ortsgruppe der NSDAP. hielt am Dienstag im Gasthof zum Hirschen eine öffentliche Kundgebung ab. Vor vollbesetztem Saale sprach Reichstagsabgeordneter P. Lent-Plauen über das Thema: Um die Entscheidung. Er führte folgendes aus: „Mit dem 12. Glockenschlag am letzten Sonntag, wo das Osterfest Brünings platzte, setzte der Kampf der Nationalsozialisten wieder ein. Nachdem es nicht gelungen ist, eine Entscheidung am 13. März herbeizuführen, geht unser Kampf weiter und er wird auch nach dem 10. April in unveränderter Form weitergehen, ganz gleich, wie die Wahl ausfällt. Wenn unsere Gegner behaupten, Adolf Hitler sei vernichtend geschlagen, so wollen wir sie bei ihrem „Siege“ belassen, müssen jedoch feststellen, daß sich unsere Bewegung seit der letzten Reichstagswahl trotz größter Unterdrückung (Zettungsverbote, Rundfunksperre für Adolf Hitler usw.) verdoppelt hat, eine Tatsache, die auch unsere Gegner, trotzdem sie im Lügen perfekt sind, nicht ableugnen können. Wenn wir Hindenburg keine 18 Millionen Stimmen zugetraut hatten, so hatten wir uns nur darin geirrt, indem wir nicht glaubten, daß es in Deutschland 7 bis 8 Millionen politische Kinder gibt, die trotz größter Not und Verzweiflung noch nicht begriffen haben, daß sie das System vollends in den Hungertod treibt. Solche Leute werden es wahrscheinlich überhaupt nicht begreifen und sollen uns Nationalsozialisten dann nicht die Schuld zuschreiben, wenn sie einst als Sklaven der jüdisch-marxistischen Ausbeuter dastehen. Deutscher Wähler! Es ist dir am 10. April noch einmal Gelegenheit gegeben, das Vaterland vor dem Zusammenbruch zu retten, indem du deine Stimme Adolf Hitler gibst.“

H. Gosa, 7. April. Nachdem der Osterburgfrieden beendet war, setzte die Propagandatätigkeit der Ortsgruppe der NSDAP. für den zweiten Wahlgang in vollem Umfang ein. Bereits am Montag abend wurde im Saale des Schützenhauses eine öffentliche Wahlkundgebung abgehalten.

Ueber das Thema „Nur einer wird das Schicksal des schaffenden deutschen Volkes meistern, Adolf Hitler!“ sprach ein Redner aus Aue-Alberoda. In seinen markigen Ausführungen wies er zunächst auf die große Bedeutung des zweiten Wahlganges hin. Jeder müsse sich klar darüber werden, daß mit der heutigen Reichspräsidentenwahl über das Schicksal des deutschen Volkes für die nächsten sieben Jahre entschieden werde. Alle diejenigen, die bei dem zweiten Wahlgang Hindenburg ihre Stimme geben würden, stützten zugleich das heutige System und tragen somit zum völligen wirtschaftlichen, finanziellen, sittlichen und moralischen Niedergang des deutschen Vaterlandes bei. Aber die Nationalsozialisten wollen nicht, daß das deutsche Volk untergeht, sondern daß es von jugendfrischer Kraft durch neue Machtentfaltung zu Freiheit und Aufstieg geführt werde. Allein der Führer Adolf Hitler wird das Schicksal Deutschlands durch seinen glühenden Willen und seine sicheren Hände zu meistern wissen. In diesem Sinne schloß der Redner seine Ausführungen, die sämtlich bei vielen Zuhörern die Liebe zur deutschen Heimat und zum Vaterland weckten. Er erntete reichen Beifall. Verschiedene träge Ansichten und Behauptungen einer örtlichen Organisation über den Nationalsozialismus wurden vom Ortsgruppenleiter entschieden zurückgewiesen. Schließlich wurde die Versammlung mit Heilrufen auf den Führer Adolf Hitler geschlossen.

Aus dem Gerichtssaal.

Rachspiel zum Reichsdanwerüberfall am Brühlberg.

Der Zugschneider Paul Ferdinand Otto G. in Schneeburg, der als Leiter des am 29. November v. J. von Reustädtel aus Raatzgegendenen Werbemarshes der Sturm Reustädtel, Schneeburg, Aue, Ober- und Niederstema der NSDAP. schließlicherweise gegen die Bestimmung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verurteilt, wurde gestern vom Gemeinsamen Schöffengericht Zwickau zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Als der Angeklagte am 23. November v. J. den Umzug bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg anmeldete, war ihm nur der geschlossene Abmarsch ab 1 Uhr von Reustädtel genehmigt worden, nicht aber der geschlossene Anmarsch der einzelnen Ortsgruppen nach Reustädtel, der dann doch erfolgt war und mit der Anlag zu den unsterblichen Vorgängen am Brühlberg geworden war, wofür der Angeklagte aber nicht verantwortlich gemacht wird, noch gemacht werden kann. —g.

Konzerte, Theater etc.

„Der Weislerzug“.

Kriminalkomödie in 3 Akten von Arnold Nidlen.

Das Stück, das am Montag im Deutschen Bühnen-Volksbund in Aue aufgeführt wird, ist sehr geschickt aufgemacht und voll unerhörter Spannung, doch sind einige unkonventionelle Szenen eingeflochten, die erlösend auf die Nerven der Zuschauer wirken. Die Handlung spielt im Wartesaal einer abgelegenen Station in Kanada, wo der fahrplanmäßige Zug durch „Zusatz“ hält und einige Reisende zum Aussteigen veranlaßt. Sie wissen nun nicht, was geschehen soll, da der nächste Zug erst am Morgen verkehrt. Der Stationsvorsteher erzählt die Reisenden durch Erzählung einer Gespenstergeschichte und den Verlehrs eines Gespenstertzuges auf dieser Station, wodurch alle Reisenden in Furcht versetzt werden. Und nun beginnt eine geheimnisvolle Verwicklung der Handlung, die wir voraus nicht verraten wollen, die aber bis zum letzten Ausklang die Spannung fortgesetzt steigert.

Vom Büchertisch.

Das Aprißel der „Deutschen Rundschau“ (Verlag Berlin SW 68) bedeutet eine achtsenswerte verlegerische Leistung. Hier werden Einblicke in den Sinn unserer Epoche gegeben, wie sie bei gleicher Höhe des geistigen Niveaus anderwärts selten zu finden sind. Die großen kulturhistorischen Perspektiven zeigen Eugen Diesel („Spenglers Zerweg — Anmerkungen zu dem Buch ‚Der Mensch und die Technik‘“), Hans Fugner („Das Ende der aufgeklärten Demokratie“) und Leo Sternberg („Nationale Kulturbewegung in Deutschland“). Aktuelle innenpolitische Probleme werden schlagkräftig und sachkundig dargestellt von Wilhelm v. Arries („Politik ohne Adel“) und Hans Redhammer („Aufstieg durch Siedlung“). Eine weitpolitische Entwicklung schildert Heinz Penzlin („Innerer als äußerer Faktor der Weltpolitik“). Daneben finden wir herborragende literarische und kritische Beiträge von Ruth Schaumann („Amel, Gedächtnis um eine Kindheit“), Hans Joachim Rojer („Josef Haydn“), Richard von Schack („Wilhelm Busch“) und Werner Fiedler („Film und Volk“). Wir empfehlen diese Zeitschrift jedem, der ohne partielle Voreingenommenheit oder berufliche Einseitigkeit an die großen Fragen unserer Epoche herantreten will.

100x BIOC-ULTRA-ZAHNPASTA-50g.
Mit einer kleinen Tube zu 80 Pf. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOC-ULTRA hochkonzentriert ist und sie hart wird.

Turnen Sport Spiel

Der CSC am 10. April in Grünhain.

Gegen die Auswahl der SC.

Am ersten März tritt die Auswahl der Interessengemeinschaft an kommenden Sonntag auf dem Platz des Sportvereins Olympia Grünhain zu einem Wettkampf an. Der bekannte CSC, Chemnitzer Ballspielclub, der stets der gefährlichste Gegner der Endkandidaten um Mitteldeutschlands Pokal- und Verbandsmeistertitel gewesen ist und dessen Spielstärke wieder ganz enorm zugenommen hat, ist ihr Gegner. Wer den CSC noch nicht hat spielen sehen, darf sich die nicht mehr wiederkehrende Gelegenheit auf keinen Fall entgehen lassen. Vor allen Dingen zeigt der Ball unserer Auswahl ein feines Spiel, präzise, flotte Ballabgabe mit erstklassigem Flügelspiel, die ihn auch immerfort zu Erfolgen geführt haben. Gest am letzten Sonntag stellte er kein Können unter Beweis, indem er dem zweiten Leipziger Vertreter, Sportfreunde Leipzig, ein 3:3 aufwies. Einige nachfolgende Ergebnisse seiner letzten Spiele zeigen uns die große Form, in der er sich zur Zeit befindet: Duis Wuis Dresden 2:1, Milano Mailand 4:1, WAC Wien 3:3, Solheim Kiel 3:2, Wacker Leipzig 5:2, Ring-Grünhain 3:1 usw.

Die Aufstellung der Auswahl der SC ist wesentlich verändert worden und stellt die zur Zeit stärkste Besetzung dar. Es ist daher mit stielicher Sicherheit anzunehmen, daß die CSC ihren großen Gegner nur vollen Kraftentfaltung zwingt, so daß die Zuschauer des Spieles bestimmt auf ihre Kosten kommen werden. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt. CSC bestreitet den Kampf mit seiner stärksten Besetzung, wie die nachfolgende Aufstellung zeigt. Die mit einem * bezeichneten Spieler haben bereits viele Male repräsentativ für Mitteldeutschlands Farben mitgewirkt:

Türker*		Schuß		Türker*	
Frank*	Delbich	Wittler	Schubert	Schier	Scherl
Ihr gegenüber steht die Auswahl wie folgt:					
Berlich	Mittlich	Meyer	F. Huber	Grünhain	
(Bauter)					
(alle drei Vernobach)					
Lang		Kurt Ullmann		Hopl	
(Vernobach)		(Bauter)		(Grünhain)	
Schadowitz		Rudi Huber		(Vernobach)	
(Bauter)		Huber		(Vernobach)	

Spielführer der SC ist Kurt Ullmann. Das Spiel beginnt nach 3 Uhr, es steht unter neutraler Leitung. Vor diesem Spiel findet ein Jugendspiel statt. Vorverkaufsstellen für Sitzplätze befinden sich in Bauter: Friseur Vogel, Vernobach: Friseur Hein und in Grünhain: Friseur Roth.

Der Sportverein Grünhain veranstaltet zu Ehren des bereits am Sonntag in Grünhain erscheinenden CSC einen Unterhaltungabend. Um recht zahlreichen Besuch der Veranstaltungen bittet die Interessengemeinschaft der Sportverein Sagonia Vernobach, Olympia Grünhain, Viktoria Bauter im VVVV.

SC „Victoria“ Bauter.

Spielbetrieb für Sonntag, 10. April: Viktoria I in Sofa gegen Sportfreunde Sofa, Anstoß 2.30 Uhr; Viktoria II in Thalheim gegen Tanne Thalheim II, Anstoß 2 Uhr; Viktoria III in Aue-Heile gegen VfB Aue-Heile II; Viktoria IV in Thalheim gegen Tanne Thalheim III, Anstoß 12 Uhr; Viktoria V in Thalheim gegen Tanne Thalheim IV, Anstoß 1 Uhr. Abfahrt der Mannschaften für Thalheim mit Auto K11 Uhr ab Osthof zum Löwen. Spät-Einigung kommenden Dienstag, 8 Uhr, in Viktoria-Heim. Hierzu sind sämtliche Vereinsmitglieder eingeladen. Mit dem Eintritt der schönen Witterung beginnen auch wieder die Vahararbeiten. Täglich, auch Sonntag vormittag, wird wieder gearbeitet. Bis zu dem am 22. 5. und 29. 5. auf dem Platz stattfindenden großen Spieles muß die Anlage entsprechend vergrößert sein. Möge daher ein jeder seine freiwillige Arbeitskraft in den Freizeiten zur Verfügung stellen.

Sportklub „Waldhaus“ Bauter.

Am Sonntag, 10. April, finden auf dem Waldhausplatz folgende interessante Spiele statt, deren Besuch sich bestimmt lohnen dürfte: Sportklub Waldhaus I—DSR Weipert I, Bezirksmeister vom Gau Erzgebirge-Ost, Anstoß nachm. 8 Uhr, und Waldhaus II—DSR Weipert II, Anstoß nachm. 4 1/2 Uhr. Die Jugend weilt beim VfB Aue-Heile. Die nächste Monatsversammlung wird besonderer Umstände halber bereits am Freitag, 8. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Waldhaus“ stattfinden.

SC Sportvereinigung Niederhaina.

Am Sonntag, 10. April, stehen sich nachm. 4 1/2 Uhr in Niederhaina gegenüber: SC Niederhaina I—Sturm Beierfeld Ref. Der augenblicklichen Mannschaftsstärke entsprechend dürfte ein flottes Spiel zu erwarten sein. Am Sonntag, 17. 4., weilt die I. Elf zum Erzgebirgsplatzspiel gegen Sturm Beierfeld I in Beierfeld.

Turnen.

Verein Turnerschaft 1878 Aue.

Monatsversammlung am Freitag, 8. April, 4 1/2 Uhr im Parkschützen. Schriftliche Einladungen ergehen nicht mehr.

Reine Geräteturner nach Los Angeles.

In der Sitzung des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft in Berlin-Westend wurde beschlossen, von der Entsendung einer Geräteturnertruppe zu den Olympischen Spielen Abstand zu nehmen. Für diesen Beschluß war insbesondere der Umstand maßgebend, daß verschiedene der internationalen Kunstturner Leistungsfähigsten Turnverbände wie z. B. die der Schweiz und von Jugoslawien in Los Angeles nicht vertreten sein werden. Nach Ansicht der DT würden also die Geräteturner der DT in Los Angeles nicht auf erstklassige und gleichwertige Wettkämpfer stoßen. Dagegen will die Turnerschaft die anteiligen Kosten von 1000 Mark pro Kopf für einige ihrer besten Leichtathleten, die Ausfahrten für einen ersten bis dritten Platz haben, aufbringen. Diese würden dann in die deutsche Nationalmannschaft, für die der Olympische Ausschluß seinerzeit 18 Leichtathleten (12 Männer und 6 Frauen) bewilligte, eingerechnet werden. In erster Linie kämen hierfür wohl der Rang-Kreuzläufer Spring-Mittler, der Dortmunder Burtschliet Ding-nau und die Offener Speerwerferin Schumann in Frage.

Verein Schwimmerschaft Aue (VSA).

Freitag abend um 9 Uhr Vorstandssitzung im Vereinslokal „Brauerei“.

Kraftfahrtsport.

Rund ums Mittelmeer.

Erst kürzlich haben wieder zwei unserer besten Automobil-Rennfahrer, Caracciola und von Stuck, Deutschland verlassen. Zweifelloos werden sich beide auch im Ausland durchsetzen; für den deutschen Motorsport aber sind sie verloren. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß einer unserer erfolgreichsten Zuverlässigkeitsfahrer, der Düsseldorf-Berliner Bruno Henning, einen anderen Weg einschlagen gedenkt, der geeignet ist, dem deutschen Motorsport in bester Weise zu dienen. Wie wir erfahren, plant Henning die Durchführung einer langen Auslandsrundfahrt, die ihn durch Europa, Afrika und Asien führen soll, eine Dauererprobungsfahrt „Rund ums Mittelmeer“ über etwa 16 000 Kilometer. An sich sind derartige Fernfahrten nichts Neues, aber die Richtlinien, die Henning seinem Unternehmen zugrundelegen will, sind als unbedingtes Novum anzusprechen und werden auf lebhaftes Interesse stoßen. Henning will die ganze Strecke in zahlreiche Etappen und Kontrollstellen einteilen, die alle auf die Minute genau passiert werden sollen. Die Fahrt wird also nach den Bestimmungen der internationalen Zuverlässigkeitsfahrten, in denen der Düsseldorf-Berliner ausgesprochener Spezialist ist, durchgeführt. Wir sind der Ansicht, daß die moderne Tendenz im Motorsport, Förderung des Verbrauchs- und Wirtschaftlichkeitsportes, kaum besser zu erfüllen ist.

Ähnliches aus dem Turngau Westerbz. (DT)

Handball.

Staffelstellung für die Pflichtspiele 1932/33.

Westerbz. West: VfB Aue, Tu. Beierfeld, Tu. Vernobach, Tu. Sackenheim, VfB Thalheim, Tu. Hohenhain; Ost: VfB Annaberg, VfB Crottendorf, Tu. 1861 Geper, VfB Thum, Tu. Ralschau, Tu. Wollenstein (Freiglich).

Westerbz. Ost: VfB Aue, Tu. Beierfeld, Tu. Vernobach, Tu. Sackenheim, Tu. Hohenhain; Ost: VfB Annaberg, VfB Crottendorf, Tu. 1861 Geper, Tu. Ralschau, VfB Thum, Tu. Wollenstein (Freiglich).

I. Klasse, West, A: VfB. Wernau, Tu. Neuhäbel, VfB. Neuhäbel, Tu. Oberhaina, Tu. John Aue II, Tu. Gartenstein; B: Tu. Bauter, Tu. Neuwelt, Tu. Pöhlitz, Tu. Grünhain, Tu. Wittergrün; C: Tu. Beierfeld II, Tu. Niederhaina, Tu. Zwönitz-Rühnhaide, Tu. Oberhain, Tu. Zwönitz-Rühnhaide, Tu. Oberhain, Tu. Schleitau, Tu. Freiglich, Tu. Freiglich, Tu. Oberhaina, VfB Annaberg (?)

II. Klasse, West, A: Tu. 1847 Schneberg, Tu. Neuhäbel II, Tu. Zwönitz-Rühnhaide II, Tu. Hohenhain III, Tu. Niederhaina II; B: Tu. Wittergrün II, Tu. Pöhlitz II, Tu. Neuwelt II, Tu. Wittergrün, Tu. Beierfeld III; Ost, C: Tu. Kleinrühnhaide, Tu. 1844 Schleitau II, Tu. Stahlberg, Tu. Freiglich, Tu. Oberhaina, VfB Annaberg (?)

Jugendklasse, West: VfB Thalheim, Tu. Beierfeld; Ost: VfB Annaberg, VfB Buchholz, VfB Crottendorf, Tu. Oberhaina.

Turnerinnen: Tu. John Aue, Tu. Cranzahl, Tu. Beierfeld, Tu. Vernobach, Tu. Germania Bodau, Tu. Ralschau.

Turner-Fußball.

Westerbz. West: Tu. Vernobach, Tu. Germania Bodau, Tu. 1861 Bodau, Tu. 1847 Eibenhof, Tu. Freiglich auf Eibenhof, Tu. Johanngeorgenstadt, Tu. Bauter, Tu. Wollenstein; Ost: VfB Crottendorf, Tu. Oelena, Tu. Forsterdorf, Tu. Oberhaina.

I. Klasse, West: Tu. Vernobach II, Tu. Germania Bodau II, Tu. Johanngeorgenstadt II, Tu. Bauter II, Tu. Wollenstein II; Ost: VfB Crottendorf II, Tu. Oelena II, Tu. Forsterdorf II, Tu. Hermannsdorf I, Tu. Wiesa II.

Jugend, Ost: VfB Crottendorf, Tu. Wiesa.

Bemerkung: Der Pflichtspielplan geht dieses Jahr erstmalig den Vereinen in Druck zu. Jene, welche Änderungen gibt es also dann nicht mehr.

Ausführungen des Tu. Langenberg zu seinen Wanderpreispielen.

Die im vergangenen Jahr beteiligten Vereine Tu. Pöhlitz, Tu. Ralschau, Tu. Grünhain, Tu. Sackenheim II, Tu. Grünhain, Tu. Breitenbrunn, Tu. Oberhain, werden gebeten, ihre Zusage bis spätestens 12. April an den Veranstalter geben zu wollen. Gemäß Vereinbarung finden sämtliche Spiele auf dem Platz des Tu. Langenberg statt. Vorspiele am 18. 4.

Anfristenänderung im Fußball: Tu. Vernobach; jetzt an Erich Ficker, Vernobach, Restaurant zum Kastanienbaum, Telefonnummer bleibt.

Selbrig. Röber. Pöhlitz.

Regeln.

Regelverband Aue und Umg.

Nächsten Sonntag, 10. April, findet ab vorm. 9 Uhr Übungsregeln im Restaurant „Bürgergarten“ statt. Es wird rege Beteiligung erwartet. Vor allen Dingen soll der 10er-Mannschaft nochmals Gelegenheit zum Training für die am 23. und 24. 4. stattfindenden Kreismeisterschaftskämpfe geboten werden. — Am Sonntag, 17. April, von 1—5 Uhr nachm. findet im „Schweizerhaus“ Auerhammer unter diesjähriges Ehrenbahn- und Bildermeisterschaftsregeln statt. Jene, welche Unkosten entstehen nicht, da Startgeld nicht erhoben wird. Zur Verteilung gelangen 20 Ehrenpreise.

KAUFHAUS SCHOCKEN



Damen-Hüte	
1 Jugendliche Kappe, Borden mit Band-schleife	2.85
2 Strohkappe, Handarbeit, seitlich mit Blütenfell	2.85
3 Aufschlaghut, Florinagelack, Rote Form	3.85
4 Damenhut, große Korpulenz, aparte Form	3.85
5 Jugendlich, Rote Form, lebhafte Farben	4.85
6 Frauenhut, solide Form, dunkle Farben	4.85
7 Damenhut, Boleroform mit Blüten am Kopf	5.85
8 Hut, Modellsgepräge mit Strohanwendung	6.85

Wie wählen Sie?

1., 2., 3., 4. oder 5-tausend Reichsmark einzeln oder geschlossen suchen wir zu 12% Jahreszinsen lang- oder kurzfristig auf gesicherter Goldbasis. Vertrauliche Unterbringung und Behandlung! Selbstgebotene unter A 2346 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Schwarze Wandtafel

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Größe unter „A 2363“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Für Metallwarenfabrik kaufmännischer Lehrling

erleucht mit guten Französischen u. englischen Sprachkenntnissen. Angebote unter „A 2359“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Schäferhündin

1jähr., aberbelte Wirtin. billig zu verk. A. Daler, Schneberg, Markt

15-16 jähriges Mädchen

wird für den Vormittag, möglichst für sofort, gesucht. Frau M. Rothhardt, Radlumbad Oberhaina, Mittelstr. 56.

Zuverlässiges Mädchen

welches schon in Stellung war, für Haushalt zum 15. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Wohnanfragen unter „A 2360“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Chri. laub. Schulmädch.

als Aufwartung gesucht. Zu erfr. unter „A 2357“ in d. Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Simmentaler Kalbe

1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. Schneberg, Semmlingstr. 27.

Starke Arbeitspferd

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter „A 2361“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Einprägen:

Kleider, Mäntel, Blusen „Bell Hölzig“ kaut man besser“

O. Hölzig, Aue, Weiltnerstraße 9. — 1 Min. v. Markt.

Achtung!

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Vorm. Wellfleisch, irische hausm. Würst Blut- und Leberwurst Pf. 0.90 Bratwürst Pf. 1.00 irisch. Gemischtes Pf. 1.00 irische Butterbratwürste Pf. 0.25 oek. Schinken 1/2 Pf. 0.40 Fleisch, Koloflets und Kamm Pf. 0.90

Kurt Schulze

Schneberg, Ritterstraße

Schweizerhaus

Schneberg, Freitag

laure Flecke.

Schneberg, Freitag

Schuhwaren

preiswert bei

Geb. Weiler, Schneberg.

50 Eld. Gänsehäuten

Stück 1.50—2.00 RM zu verkaufen.

G. Reichert, Stellm. Bodau, Schneberg, Str.

Sausgrundstück

best. Bauland in Rndb. Oberhaina, auch Niederhaina zu kaufen gesucht. Angebote unter „A 2358“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

part. od. 1. Etage, in guter Lage von Aue, auch für Praxis geeignet, per 1. 7. oder 1. 8. d. J. gesucht. Angebote unter „A 2359“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

1. Hypotheken

auf 5 Jahre zu 5-7 % verleiht

„Grundverkehr“ Aue

(im Hause der Commerzbank.) — Telefon 623.

Altkalk

zum Düngen, in Papier lädten, empfohlen

Richard Schürer, Radlumbad Oberhaina

Friederike verw. Dietrich

geb. Espig

in Ihrem 72. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neustädtel, Schneberg, Aue, Reinsdorf, Plauen und Bochum, am 7. April 1932.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Sonnabend, den 9. April, nachm. 3/3 Uhr vom Trauerhause, Priesterstraße 89 b, aus.

Mittwoch früh 2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Frau

Mittwoch früh verschied nach schwerer Krankheit in der Frauenklinik zu Zwickau unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Unterberg

geb. Ficker

in Ihrem 42. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch getrauert an

Johannes und Helimuth Unterberg

Familie Paul Ficker.

Schneberg, 7. April 1932.

Die Einkäscherung findet am Sonnabend in Zwickau statt.